Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 23.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 31481 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — **Reklamen:** Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. **Sonntag, 23. April 1911.** **60. Jahrgang. Nr. 285.**

♦ Die Öffentlichkeit der Jugendgerichtsverfahren.

Als vor einiger Zeit die Jugendgerichtshöfe bei uns ins Leben gerufen wurden, kam man damit dem dringenden Wunsche derer entgegen, die in den Fragen der Jugenderziehung und Jugendfürsorge aus der reichen und zugleich so traurigen Praxis des Lebens sich Erfahrungen gesammelt hatten. Man sah ein, daß mit einer lediglich ahndenden Vergeltungsjustiz dem großen sozialen Problem der Jugendkriminalität auf die Dauer nicht beizukommen sei, sondern daß, solange noch irgendwelche Aussicht vorhanden sei, den straffällig gewordenen Jugendlichen zu bessern und ihn emporzuheben aus dem Schlamm sittlicher Verwahrlosung, man alles anwenden müsse, durch Erziehung und Fürsorge den Rechtsbrecher vor neuen Fehltritten zu bewahren und ihn wieder zu einem nützlichen Gliede der menschlichen Gesellschaft zu machen. Damit war, wie gesagt, der Wunsch zahlreicher Pädagogen und Strafpraktiker in Erfüllung gegangen. Allerdings nicht in dem Maße, als ob nun das Jugendgerichtsverfahren ohne jegliche Kritik dastände. Im Gegenteil, je mehr man zu der Einsicht kam, daß die Behandlung straffällig gewordener Jugendlicher nicht nach der bisherigen Schablone fortgesetzt werden könne, sondern daß eine intensivere Individualisierung und Spezialisierung des Verfahrens sich unbedingt einstellen müsse, desto **eifriger** wurden die Forderungen und Vorschläge aus den Reihen der Jugenderzieher und Jugendfürsoger.

Diesen Forderungen konnte sich auch der Entwurf einer neuen Strafprozeßordnung nicht entziehen. Er will, wie er selbst sagt, „das Jugendverfahren mit Kautelen umgeben, die die schädigenden Einflüsse des Strafverfahrens möglichst abschwächen, und ihm eine Gestaltung geben, die den Interessen der Jugendfürsorge Rechnung trägt."

Neben einer Reihe anderer Forderungen ist nun eine besonders von den in der praktischen Jugendpflege tätigen Personen betonte Forderung die einer **größeren Einschränkung der Öffentlichkeit im Jugendgerichtsverfahren.** Und zwar nicht nur einer Einschränkung der Öffentlichkeit in dem bisher üblichen Sinne der Begrenzung des Zuhörerkreises. Man geht vielmehr noch weiter und verlangt eine Beschränkung der Öffentlichkeit der Verhandlung in der Weise, daß der jugendliche Angeklagte bei gewissen Prozeßvorgängen aus dem Sitzungssaale entfernt wird, daß er also nicht ununterbrochen der ganzen Verhandlung beiwohnt.

Es ist ja überhaupt eine traurige Tatsache, daß die öffentliche Ausübung der Strafjustiz **zuweilen** nicht den edlen Zwecken der Stützung des Ansehens und der Achtung der Staatsautorität, sondern den mehr oder minder niedrigen Leidenschaften menschlicher Klatschsucht und Neugier, der übereizten Hascherei nach sensationellen Effekten zugute kommt. Man braucht sich ja nur einmal das Publikum anzusehen, das unsere Zuhörerräume bevölkert. Oft wird man dort neugierige Gaffer, schadenfrohe Nachbarn und „gute Freunde", dann Kumpanen des Angeklagten finden oder auch Genossen derselben Verbrecherfakultät, die ihre juristischen und kriminalistischen Kenntnisse hier zu bereichern suchen. Man mag das sehr bedauern, daß der Saal der Justitia für viele ein Theaterparquet oder gar eine Kriminalschule ist, bei dem allgemein anerkannten Grundsatz der Öffentlichkeit der Gerichtsverhandlung werden jedoch solche bedauernswerte Begleiterscheinungen nicht zu vermeiden sein. Wenn jedoch durch die unbeschränkte Zulassung der Öffentlichkeit mehr Schaden als Nutzen angerichtet wird, sei es von öffentlich-sicherheitspolizeilichen, sittlichen oder erzieherischen Gesichtspunkten aus, dann ist die Zulassung der Öffentlichkeit vom Übel. Auf dem Standpunkte der Öffentlichkeit steht bekanntlich unsere geltende Strafprozeßordnung. Sie kennt in den §§ 171—173 des Gerichtsverfassungsgesetzes eine Anzahl von Fällen, in denen der Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden muß oder kann. Am bekanntesten ist die Bestimmung des § 173, der den Ausschluß bei Besorgnis der Gefährdung der Sittlichkeit anordnet.

Darüber hinaus können aber auch aus erzieherischen Gründen Beschränkungen der Öffentlichkeit in zahlreichen Fällen dringend wünschenswert sein. Diesen Wünschen hat erfreulicherweise der Strafprozeßentwurf in § 372 Abs. 2 Rechnung getragen durch die Bestimmung, daß „das Gericht nach freiem Ermessen die Öffentlichkeit für die Verhandlung oder für einen Teil der Verhandlung ausschließen kann, wenn das Verfahren sich gegen einen Jugendlichen richtet."

Das bezieht sich auf die Zuhörer. Bereits die heutige Strafprozeßordnung kennt nun in §§ 230, 232, 246 Fälle, in denen die Hauptverhandlung in gänzlicher oder teilweiser Abwesenheit des Angeklagten stattfindet. Diese Bestimmungen gehen aber nicht weit genug. Sie nehmen keine Rücksicht auf die Möglichkeit der Gefährdung der geistigen, psychischen und moralischen Entwickelung des Rechtsbrechers. Wem sind nicht Fälle bekannt, in denen die Vorgesetzten, Lehrer, Seelsorger, Arbeitgeber des Jugendlichen unter der Rache und Verfolgungssucht des verbrecherischen Burschen oder dessen Eltern zu leiden haben, lediglich deshalb, weil sie, der Wahrheit die Ehre gebend, in der Gerichtsverhandlung ein ungünstiges Zeugnis über Leumund und Lebenswandel des Angeklagten abgeben mußten? In der Rheinpfalz hat sogar, wie Staatsanwalt Rupprecht-München berichtet, der Vater eines jungen Taugenichts einfach seinen Austritt aus der Kirche erklärt, weil der Ortsgeistliche den edlen Sohn nicht gerade als Musterknaben bezeichnet hatte! Und wie häufig sind die Lehrer und Meister solcher Burschen schon ihrer Rache ausgesetzt gewesen, Überfälle und Mißhandlungen, Sachbeschädigungen und sogar Brandstiftungen sind dann durchaus nicht so selten.

Man wird unbedingt zugeben müssen, daß während der Vernehmung solcher Personen die Entfernung des Jugendlichen aus dem Sitzungssaale durchaus angezeigt erscheint. Aber es gibt noch weitere Fälle, solche, die in ihrer Wirkung unter Umständen die tiefstgehenden Folgen für die seelische und sittliche Entwicklung des Rechtsbrechers haben können. Da ist der Teil des Strafverfahrens, der sich mit der Prüfung der Strafbarkeitseinsicht des Jugendlichen befaßt. Hier muß der sachverständige Psychiater in Gegenwart des psychopathischen Straffälligen sein Gutachten über dessen Geisteszustand abgeben, es müssen deshalb Vorleben, Erziehung, überhaupt die gesamten persönlichen und sonstigen Verhältnisse, unter denen der Angeklagte aufgewachsen, erörtert werden, und als eigentliche Urheber der Verwahrlosung werden dann unsittlicher und trunksüchtiger Lebenswandel des Vaters, sexuelle Ausschweifungen der Mutter, verbrecherische und pathologische Eigenschaften der Angehörigen hingestellt, alles vor den Augen und Ohren des jungen Delinquenten! Und was ist die Folge? Wird die Strafbarkeitseinsicht verneint, dann freut sich der junge Verbrecher, er weiß ja, man kann ihm nichts anhaben, denn er ist doch geistig minderwertig und zurechnungsunfähig. So wird er zu neuen Straftaten geradezu angespornt. Oder aber der Überdruß und der Ekel über ein verpfuschtes und verfehltes Dasein, das Bewußtsein, ein überflüssiges und schädliches Glied der menschlichen Gesellschaft zu sein, wird ihn dazu führen, an einer künftigen Besserung zu verzweifeln, schlimmstenfalls sogar Hand an sich zu legen. Nicht mit Unrecht meinte daher auf dem 1. Jugendgerichtstage in Berlin 1909 ein Sanitätsrat, daß das Gutachten des psychiatrischen Sachverständigen „mit seinen Feststellungen vernichtend für das ganze Leben des Jugendlichen wirken kann."

Diesen schwerwiegenden Bedenken konnte sich auch der Entwurf der neuen Strafprozeßnovelle nicht verschließen, und ließ in § 236 die zeitweilige Entfernung des Angeklagten zu, wenn „zu befürchten ist, daß die Abgabe eines ärztlichen Gutachtens in seiner Gegenwart seine Gesundheit gefährden würde." Darüber hinausgehend hat die Strafprozeßkommission des Reichstags beschlossen, daß „jugendliche Personen zeitweise aus der Hauptverhandlung entfernt werden können, wenn dies im erzieherischen Interesse wünschenswert erscheint und ihr Vertreter oder Beistand zustimmt." Es bleibt nur zu wünschen, daß diese Beschlüsse möglichst bald Gesetz werden.

Deutsches Reich.

Rücktrittsgerüchte.

Wie der Straßburger Korrespondent des „B. T." von wohlinformierter Seite mitteilt, wird für den Fall eines Scheiterns der elsaß-lothringischen Verfassungsvorlage der Statthalter Graf von Wedel von seinem Posten zurücktreten, während andererseits versichert wird, daß der Staatssekretär Zorn von Bulach nur das Zustandekommen des Entwurfs abwartet, um sich dann ins Privatleben zurückzuziehen.

Ein Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung" meldet: Wir sind bereits den falschen Gerüchten entgegengetreten, die von einer Meinungsverschiedenheit zwischen dem Reichskanzler und dem Staatssekretär Delbrück in bezug auf die elsaß-lothringische Frage wissen wollten. Ist schon die Annahme grundfalsch, der Reichskanzler könnte in einem Scheitern der Vorlage für sich einen Anlaß zum Rücktritt sehen, so ist es geradezu blödsinnig, ihm unterschieben zu wollen, er werde in diesem Falle einen Mitarbeiter zum Sündenbock machen, der sich mit aller Kraft um das glückliche Gelingen des Werkes bemüht hat.

Zur Lage der Altpensionäre.

Wie die „Berliner Korrespondenz" mitteilt, ist in dem Etat für 1911/12 der Fonds für Ausgleichs-Unterstützung für Altpensionäre und ihre Hinterbliebenen von 1¾ auf 2¾ Millionen und der entsprechende Fonds für Elementarlehrer und Lehrerinnen, sowie Lehrerwitwen und Waisen um 400 000 Mk. erhöht worden. Gleichzeitig hat die Staatsregierung die Behörden angewiesen, die Zuweisungen zu beschleunigen und die Gründe für die auf Antrag erfolgende Zuweisung wohlwollend zu prüfen, um den durch die jetzigen Teuerungsverhältnisse hervorgerufenen Härten abzuhelfen.

Arbeitsverhältnisse der Rechtsanwaltsgehilfen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: In der Tagespresse findet sich eine Mitteilung, wonach das Ergebnis der Erhebungen, die auf Veranlassung des Reichsjustizamts in den einzelnen Bundesstaaten über die Arbeitsverhältnisse der Rechtsanwaltsgehilfen veranstaltet worden sind, ein Eingreifen der Gesetzgebung nicht erforderlich erscheinen lassen. Diese Nachricht ist, wie wir mitteilen können, unzutreffend. Mit der Bearbeitung der beim Kaiserlichen Statistischen Amte eingelieferten Fragebogen ist erst begonnen worden. Die Ergebnisse der Erhebungen sind noch nicht zu übersehen, und es fehlt daher zurzeit noch jede Grundlage für weitere Entschließungen.

Das Überhandnehmen der Ausländer an der technischen Hochschule in München.

München, 21. April. Das bayerische Kultusministerium hat auf die seit Jahren erhobenen Klagen der Studierenden des Münchener Polytechnikums über das Überhandnehmen des ausländischen Elements unter den Studierenden der Hochschule nunmehr folgende Verfügung erlassen:

„Die Höchstzahl der Studierenden aus Bulgarien darf in Zukunft die Zahl von 80 nicht überschreiten. Nur diejenigen bulgarischen Studenten, welche an der technischen Hochschule bereits im Wintersemester 1910/11 immatrikuliert waren, dürfen bis zur Vollendung ihres Studiums an der Hochschule verbleiben. In einem Semester dürfen immer nur so viel Russen aufgenommen werden, als im vorangegangenen ausgetreten sind; russische Staatsangehörige dürfen nur dann als Studierende neu aufgenommen werden, wenn sie sich darüber ausweisen können, daß sie das Absolutorium eines achtklassigen russischen Gymnasiums besitzen und außerdem bereits eine russische technische Hochschule besucht oder wenigstens die für die Aufnahme in eine russische technische Hochschule erforderliche Prüfung bestanden haben. Für Studierende aus Griechenland, Rumänien, Serbien und der Türkei ist festgesetzt worden, daß die Zahl der Rumänen insgesamt jeweils 32, der Griechen jeweils 26, der Serben jeweils 22 und der Türken jeweils 10 nicht übersteigen darf. Abweichungen von den Anordnungen sind vollkommen ausgeschlossen. Bezüglich der Aufnahme von Ausländern als Hospitanten oder Zuhörer bleibt es bei den bisherigen Bestimmungen."

Offiziersaustausch zum Studium der Organisation und Taktik.

Von Berlin aus ist vor einiger Zeit bei Österreich-Ungarn und Italien die Frage der gegenseitigen Kommandierung von Offizieren zum Studium der Organisation und Taktik angeregt worden. Zunächst sollen deutsche Offiziere nach Österreich-Ungarn und Italien, und dann österreichisch-ungarische und italienische Offiziere nach Deutschland gehen. Bei den Heeresleitungen der drei Staaten besteht die Absicht, nur erfahrene Offiziere zu kommandieren. Übrigens soll der Plan für die Einführung des Systems der Austauschoffiziere auch in England, Frankreich und Rußland bestehen. In Frankreich erwartet man hiervon nebst rein militärischen auch politische Vorteile.

Internationales Kolonialinstitut.

Braunschweig, 21. April. Das Internationale Kolonial-Institut verhandelte am heutigen zweiten Sitzungstage zunächst über die Organisation des Kampfes gegen den Alkohol in den Kolonien der verschiedenen Nationen. An der Debatte beteiligten sich der frühere Generalgouverneur des Kongostaates, Janssen, Rathgen (Hamburg) und Graf de Gareic (Portugal). Aus den Darlegungen des Geheimrats Zoepfl ergab sich, daß Deutschland im Kampfe gegen den Alkoholkonsum der Eingeborenen auch ohne scharfe neue Verkaufsbeschränkungen bezw. Verkaufsverbote in Südwest- und Ostafrika und in Kamerun an der Spitze der Kolonialstaaten steht. Es folgte die Beratung des Themas: „Die Kolonialbanken und die Kreditorganisation für die Eingeborenen unter dem Gesichtspunkt der gewerblichen und Handelsentwicklung". Referenten waren v. d. Heydt (Berlin) und Abendanon (Holland). In der Diskussion sprachen der Direktor der Deutschen Bank, Helfferich, und Cremer (Amsterdam). In der Nachmittagssitzung behandelte das Internationale Kolonialinstitut eingehend den Nachwuchs der Kolonialbeamten und die Stellung der Kolonialrichter, Referent war Professor Girault (Frankreich). An der Debatte beteiligten sich nahezu die Vertreter aller Kolonialstaaten.

Die Katholiken und das Landratsamt in Preußen.

Zu dem unter dieser Überschrift veröffentlichten Artikel wird uns aus Hünfeld (Reg.-Bez. Cassel) mitgeteilt, daß der jetzige kommissarische Landrat v. Jerin katholisch ist, der letzte Landrat v. Trotha war evangelisch.

Vom Bundesrat.

S. **Berlin**, 22. April. **(Eig. Drahtb.)** Dem Bundesrat liegt ein Entwurf zu den Ausführungsbestimmungen zum Reichsbesteuerungs-Gesetze vor, der voraussichtlich nach Wiederaufnahme der Bundesratssitzungen erledigt werden wird. Nach dem Gesetze sollen sich die Beihilfen nicht nur auf diejenigen Gemeinden erstrecken, in denen sich die Fabrikbetriebe des Reiches befinden, sondern auch auf die ihnen nahegelegenen Ortschaften. Wie weit diese Grenze zu ziehen ist, dafür werden die Ausführungsbestimmungen feste Normen aufstellen. Der Reichszuschuß an die Gemeinden wird abhängig gemacht von dem Verhältnis der Zahl der Angestellten und Beschäftigten in den Reichsbetrieben zu der der Zivilbevölkerung. Maßgebend für die Höhe der Beihilfen sollen die Armenlasten, Schullasten, allgemeinen Verwaltungskosten und Wegebaulasten sein.

Aus der Stadt.

Münster, 22. April.

‡ **Der Ausbau des Stadttheaters**, das heute mit Beethovens „Fidelio" seine Spielzeit 1910/11 beschließt, schreitet rüstig — im umgekehrten Verhältnis zu der Neubaufrage — vorwärts. In der abgelaufenen Spielzeit wurde vor allem der Dekorationsfundus, der große Lücken aufwies, bedeutsam erweitert, so daß es, wie die Theaterleitung in dem statistischen Rückblick freudig anerkennt, möglich war, jenisch anspruchsvolle Werke wie Wagners „Ring", „Die Zauberflöte", „Carmen", „Hoffmanns Erzählungen" und „Julius Cäsar" in durchaus würdiger Ausstattung zu bieten. Auch in der sozialen Fürsorge für die Künstler geht die städtische Theaterkommission Schritt für Schritt weiter. So wird die kommende Spielzeit vom 1. Oktober 1911 bis zum 30. April 1912, also volle 7 Monate, dauern. Als die wesentlichste Neuerung darf man die Gründung eines eigenen Theaterorchesters hervorheben und besonders dankbar begrüßen. Denn bei noch so guten musikalischen Verhältnissen, wie sie in Münster durch die vortreffliche Kapelle der Dreizehner geschaffen worden sind, ist für den künstlerisch einwandfreien Betrieb eines Theaters ein eigenes Orchester die erste Vorberdingung, und da das neue Orchester nur aus erstklassigen Künstlern zusammengesetzt sein soll, so ist zu hoffen, daß die nächste Spielzeit auf dem Gebiete der Oper und des Musikdramas weitere gute Fortschritte zeigen wird.

Der Beamten-Verein hatte auf Freitagabend seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Hauptversammlung eingeladen, um über die in der letzten ordentlichen Hauptversammlung vom 24. März festgelegten Punkte zu beschließen. Der stellvertretende Vorsitzende des Vereins, Provinzialsekretär Dervenich, leitete die außerordentlich gut besuchte Versammlung. Zum ersten Punkte der Tagesordnung, „Wahl eines ersten Vorsitzenden", übergehend, erklärte der Versammlungsleiter, der Vorstand glaube nach einer vor 14 Tagen abgehaltenen Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner, sich auf dem richtigen Wege zu befinden, wenn er der **außerordentlichen** Hauptversammlung die nochmalige Wiederwahl des bisherigen ersten Vorsitzenden, Geheimen Baurats Friedrichsen vorschlage. Nach langer Debatte wird Geheimrat Friedrichsen wiedergewählt, und zwar mit 98 von 158 abgegebenen Stimmen, von denen sich 42 für die Wahl des Oberregierungsrats Jungé aussprachen. — Eine ebenfalls sehr lange Debatte entspann sich auch über den zweiten Punkt der Tagesordnung, „Wahl von Vertretern zum Verbandstage, und Festsetzung der Reisekosten für diese". Von der letzten Hauptversammlung war in Vorschlag gebracht worden, nicht, wie es bisher üblich war, nur Herren des Vorstandes zu diesen Tagungen zu entsenden, vielmehr die Bestimmung zu treffen, daß drei Delegierte gewählt werden sollen, und zwar ie einer aus dem Vorstande, aus dem Vergnügungsausschuß und aus der **Reihe** der Mitglieder. Zunächst wurde ein Antrag angenommen, daß in Zukunft nicht mehr als drei Mitglieder zu den Verbandstagen entsandt werden sollen, in erster Linie der erste Vorsitzende, im Behinderungsfalle der zweite Vorsitzende. Außerdem sollen noch ein weiteres Vorstandsmitglied und ein Vereinsmitglied **entsandt** werden. Als solche werden für die diesjährige Tagung in Dresden gewählt Eisenbahnobersekretär Reinert, der erste Schriftführer des Vereins, und durch Zettelwahl Regierungssekretär Steffen. — **Zum nächsten Punkte**; „Wohltätigkeitswesen" hatte, wie der **Vorsitzende** erklärte, die Vorstands- und Vertrauensmännerversammlung einstimmig ihre Ansicht dahin geäußert, es bei der bisherigen Verwendung der Summe von 250 Mark zu belassen und mit Rücksicht auf die Rechnungslage des Vereins den Betrag nicht zu erhöhen. Die Hauptversammlung ist dagegen der Ansicht, den Betrag zu erhöhen und eine besondere Kommission zu schaffen, etwa in Form eines Familienbeirats, der auch die Verteilung der Gelder obliegen solle. Schließlich wird beschlossen, diesen Punkt von der Tagesordnung abzusetzen, damit nach reiflicher Erwägung des Vorstandes in Verbindung mit den Vertrauensmännern der nächsten Hauptversammlung weitere Vorschläge gemacht werden können. Die Herren Regierungssekretär Seifert und Oberstadtsekretär Pieper erklären sich bereit, in die **Kommission** einzutreten. Einige weitere Punkte werden mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit von der Tagesordnung abgesetzt. Die Versammlung schloß gegen 11¼ Uhr.

---

34)

Ein Michel Angelo.

Erzählung von Adolf Schmitthenner.

Der Mann hatte seine Flasche wieder in den Kittel gesteckt und den Stecken vom Boden aufgehoben. — Gerad' alleweil, sagte er, aber der Schmerzen ist im Schnaps ersoffen. — Ich meine das Unglück mit der Mühle. — Der Mann richtete sich auf. Das? Ist denn das ein Unglück? Ja so! Richtig! Ste sind ja all' miteinander —

Der Mann murmelte ein Wort zwischen den Zähnen, das Georg nicht verstand.

Wo sind die Müllersleute hingezogen? fragte Georg.

Der Mann sah Georg an.

Die? Gelt, Sie sind nicht aus der Gegend? — Nein. — Wo sind Sie denn her? — Das ist einerlei. — Sind Sie auf der Walz'? — Ja. Wo wohnen jetzt die Müllersleute? — Metalldreher? — Nein. — Aha! Etwas Höheres. Monteur? Oder Techniker? So was? —

Ja. Aber gelt mir doch Antwort. Ich möchte wissen, wo die Müllersleute hingezogen sind. — Gelt, Sie sind mit dem Müller bekannt? — Ein wenig. — Oder mit der Tochter? Der Mann grinste Georg an. — So gebt mir doch einmal Antwort auf meine Frage! Wo sind die Müllersleute jetzt?

Der Mann gab zuerst keine Antwort. Er suchte gebückt in einem aufgewühlten Schutthaufen und zog einen eisernen Riegel heraus. Dann sagte er: Die sind ausgewandert!

Ausgewandert? Wohin denn?

In eine bessere Welt, oder in eine schlechtere; was weiß ich! Der Teufel soll den holen, der's Bücken erfunden hat!

Sind sie denn verbrannt? rief Georg entsetzt. — Verbrannt? So tappig hat's das Mädchen nicht gemacht!

Gertraud? — Gertraud? äffte der Mann nach. Gelt, sie war einmal eine Bekanntschaft von Ihnen? — Georg hatte sich abgewandt, um seine Erschütterung zu verbergen. — Der Mann sah zu ihm hin. — Grad dort, wo Sie sitzen, da ist er gelegen! sagte er. — Wer? rief Georg und sprang auf. — Der Müller. Er ist noch im Stall gesteckt, als der Giebel eingestürzt ist. Da sprang er aus den Flammen. Aber er war nicht flink genug. Der Balken war flinker, der hat ihn auf den Schädel getypft, und da lag der Müller, maustot. — Und Gertraud? — Die? Ach, mein Vater! Mein Vater! hat sie geschrien und sich über ihn geworfen mitten in die Flammen hinein! Man hat sie hinaustragen müssen, alle zwei. Der Müller hat alle Viere hängen lassen, und sie hat sich steif gemacht wie ein Ofenrohr. Aber dann hat sie fußeln können, wie sie dem Gendarm davon ist!

Dem Gendarm? — Ha ja, — Brandstiftung!

Georg barg das Gesicht in die Hände. — Gelt, Sie haben Zahnweh? — Wie kam die Unselige dazu? fragte Georg tonlos. — Sie ist vorher zu selig gewesen! Der Alte hat ihr die Seligkeit austreiben wollen mit dem Besenstiel und dem Feuerhaken und einem Seilende. Er hat sie gehauen, daß sie tanzte. Ei, du meine Güte! Er hat ihr die Kleider weggenommen, als sie im Bette lag, und hat sie in ihre Kammer gesperrt. Darauf hat sie das Fenster hinausgeschlagen und ist hinausgestiegen, im Hemd, und ist in die Scheuer und hat ein Feuerlein angemacht.

Warum war sie von ihrem Vater so furchtbar mißhandelt worden? Georg war todesbleich, als er so fragte.

Der Mann war an den Bach getreten und raffte dürres Laub von einem Eichenbusch. Er kam wieder in die Brandstätte herein und legte das Laub auf das gestohlene Eisen in seinem Korb.

Was ist denn nun aus Gertraud geworden? fragte Georg eindringlicher. Er zitterte vor der Antwort. — Gelt, Sie sind noch nüchtern? Wollen Sie einmal dran? — Der Mann streckte Georg die Flasche hin. — Ich danke! Was ist aus ihr geworden? — Auch gut! Sie trinken bloß Champagner. Was aus dem Mädel geworden ist? Wie sie ihren Vater vorüber tragen, sagt sie zum Gendarm, sie möchte ihren Vater noch einmal sehen. Der Esel sagt: Meinetwegen. Sie geht hin und beugt sich über ihren Vater, und dann auf und davon, und dem Mühlbach zu. Haltet sie! fangt sie! ruft der Gendarm, und ein Haufen Buben springt ihr nach. Sie fliegt aber wie der Wind, als durch's Gebüsch, bis an den Bach. Dort macht sie einen Sprung, da, plumps, ins Wasser hinein. Sie hat schwimmen können wie eine Ratte. Aber sie hat nicht schwimmen mögen. Steigt mir, wohin ihr wollt! hat sie gedacht, — ich fahr abwärts. — Man hat die zweie in ein Loch gelegt.

Tot? schrie Georg. Er hob entsetzt die Hände in die Höhe. Aber plötzlich ließ er sie sinken. Es schüttelte ihn ein Grauen, daß ihm die Glieder bebten. Wer war die gewesen, die heute Nacht an seinem Halse gehangen hatte? Wo war sie hergekommen? Er preßte die Hand aufs Herz. Es war ihm, als ob das Leben drinnen schwände.

Der Mann schlug vor Vergnügen mit den flachen Händen auf die Knie und rief: Komedi, Komedi! — Hinaus, du Scheusal! schrie Georg in flammendem Zorn und sprang auf ihn zu.

Der Mann zuckte zusammen und brüllte vor Angst wie ein Tier. Dann floh er, ohne umzuschauen, der Landstraße zu. Den Korb mit dem gestohlenen Eisen ließ er stehen.

Georg aber schlug die Hände vors Gesicht. Der Zornesausbruch hatte seine Seele aus dem Banne des Entsetzens gelöst und dem Schmerze zurückgegeben. Er weinte bitterlich.

Die Sonne hatte die Mittagshöhe erreicht, und noch immer saß Georg auf dem Schutthaufen. Eine bleierne Traurigkeit drückte ihm das Herz nieder. Ich bin schuld an ihrem Tode! sagte er unzählige Male vor sich hin. Ich habe sie dem Stein geopfert. Plötzlich fiel ihm ein: sie hat meine Locke mitgenommen. Er stand auf und sah mit scheuem Blicke umher. Dort ist der Bach! flüsterte er schaudernd. Ich kann dir nicht folgen, Gertraud, ich habe eine Mutter! Mutter, Mutter, sagte er vor sich hin. Er war aufgestanden und verließ die Ruine, ohne es recht zu wissen. Er schaute sich nicht um. Gesenkten Hauptes schritt er die Landstraße hin. Wer dem barhäuptigen Manne begegnete, sah ihm erstaunt nach. Er sah weder rechts noch links, suchte keinen Schatten auf und hielt keine Rast. So ging er im Sonnenbrande dahin durch den Staub, auf den das regenlose Gewitter der letzten Nacht kein Tröpflein hatte fallen lassen.

Er durchzog Dorf um Dorf. Wenn sich die Landstraße dem Bache näherte, so daß er das Gemurmel des Wassers hörte, schreckte er zusammen und beschleunigte seinen Schritt. Laß mich, Gertraud, flüsterte er dann, ich muß zu meiner Mutter! Wenn der Sonnenschein breit über der Wiese lag, dann sah er sie, wie sie unmittelbar vor ihm von der Landstraße über die Wiese dem dunkeln Erlengebüsch zusprang. Einen schaudernden Blick warf er hinüber und eilte vorbei. Wenn er ein Mühlrad rauschen hörte, schloß er die Augen und ging wie auf der Flucht. Dann zog es eiskalt hinter ihm her und küßte ihm den Nacken und wehte ihm um die Glieder. Verschone mich, Gertraud, flehte er dann; dein Vater ist tot, aber meine Mutter lebt.

Endlich hatte er die Eisenbahnstation erreicht, von wo er nach dem Wohnorte seiner Mutter fahren konnte. Aber er hatte keinen Pfennig in der Tasche. Er ging in ein Wirtshaus und verkaufte der Wirtin den Inhalt seiner Tasche mitsamt der Tasche selbst. Dann kaufte er sich eine Fahrkarte, tauschte von einem Bäckergesellen eine Mütze gegen sein Taschenmesser ein, verzehrte ein kärgliches Mittagbrot und wartete am Bahnhof, bis der Zug abging.

Nach dritthalbstündiger Fahrt kam er daheim an. Die Nacht brach herein. Die Abendglocke läutete. Hier und dort wurde ein Fenster hell. Georg zog die Mütze ins Gesicht und eilte durch Seitengassen dem Hause der Mutter zu. Jetzt hatte er es erreicht. Das Fenster der Wohnstube war erleuchtet. Er trat in den finsteren Flur und tastete nach der Klinke. Da hörte er drinnen ein Kind weinen und darauf begütigende Worte, die eine fremde Frauenstimme sprach.

Entsetzt zog er die Hand von der Klinke zurück. Er schlich wie ein Dieb zum Hause hinaus und lief, ohne umzublicken, die Straße zurück. Gedankenlos ging er fort, bis er an das Ende des Städtchens kam. Da besann er sich. Wo wollte er hin? Zu seiner Mutter! Aber wo war sie?

Langsam ging er zurück. Er hielt sich im Schatten der Häuser. Klopfenden Herzens kam er an einer Gruppe schwatzender Burschen vorbei. Er kannte sie alle. Sie schwiegen still, als er vorüber ging, und er fühlte, daß sie ihm nachschauten. Dort kam ihm der Postverwalter entgegen, der seinen gewohnten Abendgang zum Biere machte. Georg bog vor ihm in eine Seitenstraße ab. Er kam bis vor eine offene Tür, aus der ein heller Schein auf die Straße fiel. Er wußte, daß der Wurstler und seine Frau hinter den Tischen standen, und daß jeden Augenblick ein Dienstmädchen heraustreten könne. Da kehrte er dicht vor der Ladentür um und ging zurück. Der Postverwalter schritt hart an ihm vorüber und schaute scharf zu ihm her; aber Georg neigte den Kopf und wartete im Schatten, dann bog er um die Ecke und ging die Hauptstraße weiter. Aber da ihn dieser Weg zu dem hellerleuchteten Marktplatze führen mußte, bog er in ein finsteres Gäßchen ein, das an der Kirche vorbei zum Gewerbskanal führte. Vor sich sah er ein großes, schwarzes Gebäude, dessen hoher Giebel gespenstisch in die mondklare Nacht hinaufragte. Ganz oben im dritten Stock flimmerte ein Lichtchen aus einem Fenster, sonst war alles finster. Es war das Armenhaus.

(Fortsetzung folgt.)

○ **Hilfsschule.**

Man schreibt uns:

Am Freitag, dem Tage des Schulbeginns, siedelten die drei Hilfsschulklassen hierselbst in das seit Jahren von der Martini-Mädchenschule verlassene Schulgebäude auf der Martinistraße Nr. 7, unmittelbar am Martinikirchplatz, über. Den bisher die Hilfsschule besuchenden Kindern ist der Weg zur Schule mehrere Male gezeigt worden. Gehen trotzdem, wie das gar nicht verwunderlich wäre, einige Kinder in den ersten Tagen irre, so werden die Erwachsenen sich ihrer wohl freundlichst annehmen. Es ist nämlich eine anerkannte Tatsache, daß Schwachbegabte mit einem oft sehr mangelhaften Orientierungssinn ausgestattet sind und sich infolgedessen nur äußerst schwer zurechtfinden können. Die Vereinigung der drei Hilfsschulklassen in einem Gebäude ist für die Zwecke des Unterrichts und der Erziehung von ganz bedeutendem Vorteil, da jetzt die Kinder nach Bildungsstufen gesondert unterrichtet werden können. (Die Hilfsschule ist durch Angliederung einer Vorstufe jetzt 4stufig geworden.) Andererseits werden durch die Zentralisation für die meisten Schulkinder ungewöhnlich weite Schulwege verursacht. An und für sich wäre das ja noch nicht so schlimm; da es sich hier aber einerseits um schwachbegabte Kinder handelt, die von Natur aus ihre Aufmerksamkeit nicht oder nur so obenhin auf die ihnen durch den Straßenverkehr drohenden Gefahren richten und richten können, andererseits die vielen Straßen mit ihren Kreuzungen und ihrem großen Verkehr eine erhöhte Gefahrenquelle bedeuten, so mutet man den Hilfsschülern nicht einen zweimaligen Gang zur Schule zu, sondern legt allen Unterricht auf den Vormittag. So wird es in allen Hilfsschulen Westfalens und Rheinlands mit der Hilfsschule gehalten. Außerdem erhalten die weitwohnenden Kinder noch Freikarten für die Straßenbahn. Es ist nicht zu leugnen, daß auch die Benutzung der Elektrischen, namentlich auf dem Kreuzungspunkt am Lamberti und beim Aussteigen auf der Strecke Gefahren in sich birgt, die für die Hilfsschüler immerhin nicht zu unterschätzen sind. Wir bitten daher edeldenkende, hilfreiche Menschen, vorkommendenfalls solchen Kindern im Strudel des Straßenverkehrs ihre Unterstützung gütigst angedeihen lassen zu wollen.

× **Kathol. Verein zur Pflege bedürftiger, verheirateter Wöchnerinnen jeder Konfession zu Münster i. W.**

Die Anmeldungen sowohl für die Hauspflege wie auch für das Wöchnerinnenheim „Mathildenstift", Friedenstraße, nehmen folgende Bezirksdamen entgegen: Frau Hermann Bahle, Drubbel 3, Altstadt; Frau Professor Tebbe, Antoniusstraße 51, Aegiditor bis Antoniusstr. einschl.; Frau Brüx, Wehrstraße 16, Ludgeritor bis Hafenstraße; Frau Gutsbesitzer Giesbert, Geist 32, Geist; Frau Renne, Warendorferstr. 38, Servatiitor von Hafenstraße bis Warendorferstraße; Frau Rektor Petermann, Kaiser-Wilhelm-Ring, Mauritz; Frau Dume, Coerdestraße 68, Neubrückentor bis Mariental straße; Frau Dr. B. Schellen, Schulstraße 12, Neutor.

Aus den Provinzen.

Aus dem Justiz-Ministerial-Blatt. Dem Amtsgerichtsrat Degener in Bocholt ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen. — Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare Dr. Heilenbeck, Dr. Klein im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Düsseldorf und Josef Rubarth im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Hamm.

Aus dem Reichsanzeiger. Dem Professor Dr. Johannes Glose zu Lüdinghausen, dem Bürgermeister a. D. Julius Evers zu Unkel a. Rhein, bisher in Hörde, ist der Rote Adlerorden vierter Klasse, dem Landwirtschaftsschullehrer Wennemar Hömberg zu Lüdinghausen der Königliche Kronenorden vierter Klasse, dem Stadtrentmeister Heinrich Uffelmann, dem Schreinermeister und Möbelhändler Wilhelm Stricker zu Schwerte das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden.

⊙ **Nordwalde**, 22. April. (Volksbureau.) Montag, 24. April, nachm. 2¼ bis 4½ Uhr werden hier in der Wirtschaft Bövingloh durch das Volksbureau Münster Sprechstunden abgehalten zur Auskunftserteilung.

○ **Borghorst**, 22. April. (Volksbureau.) Montag, 24. April, nachm. 5¼ bis 7½ Uhr werden hier in der Wirtschaft Ww. Grautmann durch das Volksbureau Münster Sprechstunden abgehalten zur Auskunfterteilung.

○ **Ochtrup**, 22. April. (Kein Viehmarkt.) Infolge des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche im hiesigen Orte ist der auf Donnerstag, den 27. ds. Mts. angesetzte Viehmarkt aufgehoben.

△ **Vorhelm**, 21. April. (Goldene Hochzeit.) Hier feierten die Eheleute Tischler Anton Overwin das Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaare wurde aus diesem Anlaß die Ehejubiläums-Medaille nebst einem Geldgeschenk von 50 Mark in feierlicher Weise überreicht.

⊙ **Osnabrück**, 22. April. (Das Vereinshaus,) das größte Etablissement der Stadt, das im Oktober 1899 eröffnet wurde, beabsichtigt man zu sanieren und nach mehreren baulichen Veränderungen unter einer neuen Leitung den Namen „Stadthalle" zu geben. In den weiten Räumen fand bekanntlich im Jahre 1901 die erste Katholikenversammlung in Osnabrück statt.

❑ **Bocholt**, 21. April. (Brand) entstand in den Mittagsstunden in einem Hause an der Holtwickerstraße. Im Nu stand das Haus in hellen Flammen. Durch den herrschenden Westwind fing auch das Nachbarhaus Feuer und beide Häuser brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

△ **Onakenbrück**, 21. April. (Ein Trupp galizischer Arbeiter), die bei der Ortländer Melioration beschäftigt waren, versammelte sich gestern mit Hab und Gut vor dem Rathause und forderte sein ihm angeblich nicht zu Teil gewordenes Recht und Bekköstigung. Da die Stadt in der Streitsache nicht zuständig ist, wurden die Arbeiter aufgefordert, abzuziehen, leisteten der Aufforderung aber keine Folge, sondern nahmen eine drohende Haltung ein. Schließlich machte die Polizei von der Waffe Gebrauch und trieb die Widerspenstigen mit Gewalt auseinander. Der Platz beim Kriegerdenkmal glich einer verlassenen Karawanenniederlassung. Erst nach mehreren Stunden holten die Galizier ihre Habseligkeiten wieder ab.

× **Aus Ostfriesland**, 21. April. (Verschiedenes.) Im Oldenburgischen greift die Maul- und Klauenseuche weiter um sich; da die Seuche auch im oberen Emsgebiet noch nicht wieder erloschen, hat der Regierungspräsident angeordnet, daß das Verbot der Abhaltung der Viehmärkte im Regierungsbezirk Aurich bestehen bleibt. — Die anhaltende trockene Witterung hat vielerorts Wassermangel hervorgerufen. Sehr zu statten kommt diese trockene Witterung den Kolonisten, die mit dem Moorbrennen begonnen haben; der Höhenrauch macht sich schon fühlbar.

× **Essen**, 21. April. (Die Stadtverordnetenversammlung) bewilligte für den Bau eines Wöchnerinnenheims einschließlich der Kosten der inneren Einrichtung 540 000 Mark. Für den Bau ist ein der Stadtgemeinde gehöriges Grundstück westlich der städtischen Krankenanstalten in Aussicht genommen. Mit dem Heime sollen eine Frauenklinik und ein Säuglingsheim verbunden werden. Weiter erklärte das Kollegium seine Zustimmung zu dem Vorschlage der Verwaltung, die im vorigen Jahre beschlossene Ehrengabe von jährlich 15 Mark für Veteranen auch den Witwen verstorbener Krieger zu gewähren.

× **Werden**, 21. April. (Ums Leben gekommen) ist auf tragische Weise in Heidhausen ein 14jähriger Bursche. In Gegenwart von Altersgenossen befestigte er ein Seil an einer Tür und legte im Scherze die Schlinge um seinen Hals. Ehe den Zuschauenden die Gefährlichkeit dieses Spiels zum Bewußtsein kam, hatte sich die Schlinge zugezogen und der Bursche vermochte nicht mehr, sich zu befreien. Man holte eiligst den Vater herbei, jedoch traf dieser seinen Sohn nicht mehr lebend an. Er hatte den Erstickungstod erlitten.

Gerichtszeitung.

Cöln, 21. April. Von der hiesigen Strafkammer wurden heute zwei Karnevalisten, Verfasser unzüchtiger Karnevalslieder zu 100 bzw. 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Drucker der Lieder erhielt 30 Mark Geldstrafe. Die betreffenden Lieder waren in einer sog. „Reformsitzung" verbreitet worden.

Glogau, 22. April. (Drahtb.) Die Strafkammer verurteilte den Kaufmann Budzaweit aus Berlin, der am 14. Febr. aus dem Schlosse des Fürsten von Schönaich-Carolath für etwa 10 000 M. Wertsachen gestohlen hat, zu 8 Jahren Zuchthaus.

Vermischtes.

* **Berlin**, 22. April. In den Schmargendorfer Gaswerken geriet gestern der Vorarbeiter Lindner aus Charlottenburg unter die Räder einer Lowry. Er wurde auf der Stelle getötet.

* **Cassel**, 21. April. In der Ortschaft Balhorn bei Wolfshagen brach in der vergangenen Nacht eine Feuersbrunst aus, die 7 Gehöfte mit Nebengebäuden einäscherte. Das Feuer ist anscheinend durch Fahrlässigkeit entstanden.

* **Cassel**, 21. April. In Oberschleden starb die Frau eines Landwirtes nach dem Abendessen unter Vergiftungserscheinungen. Es wurde festgestellt, daß sie rotgefärbte Ostereier gegessen hatte.

* **Hamburg**, 22. April. (Drahtb.) Gestern abend trafen etwa 20 Mann Arbeitswilliger aus Kiel hier ein. Sie wurden sofort von dem Posten, der seit Mitte März streikenden Tischler angehalten und aufgefordert, mit ihnen gemeinsame Sache zu machen. Da die Arbeitswilligen dieses ablehnten, fielen die Streikenden über sie her und es entstand vor dem Dammtorbahnhofe eine regelrechte Schlägerei, an der sich auch Passanten beteiligten. Die Polizei nahm sämtliche Streikposten fest und stellte die Ruhe wieder her.

* **Posen**, 22. April. (Drahtb.) Auf dem Bahnhofe in Schneidemühl stießen ein Personenzug und ein Güterzug zusammen. Von dem Personenzuge entgleisten die Maschine und drei Wagen, vom Güterzuge 5 Viehwagen. Der Lokomotivführer und der Zugführer des Personenzuges und 8 Reisende erlitten Verletzungen.

* **Dünkirchen**, 21. April. Eine Feuersbrunst zerstörte am Kai des Hafens 200 Ballen Baumwolle aus Australien.

* **Neuruppin**, 21. April. Der Raubmörder Franz, der bei Schönhagen das Ehepaar Klein ermordete, wurde heute früh hingerichtet.

* **Guttentag**, 21. April. Hier wurden zwei Mädchen tot aufgefunden, die von vergiftetem Konfekt gegessen hatten, das eines von ihnen aus Beuthen mitgebracht hatte, wo es bei seinen Verwandten zu Besuch weilte.

* **London**, 21. April. Das zwischen Yorkshire und Wintonshire gelegene Thornemoor steht seit gestern in Flammen. Es gelang nicht, das in aufgeschichteten Torfstücken ausgebrochene Flammenmeer zu ersticken, bis der Brand die Grenze des Moores erreichte und hier erlosch.

* **Bregenz**, 22. April. (Drahtb.) Ein wegen Sacharinschmuggels zu einer Buße von 16 000 Mk. verurteilter Prokurist ertränkte sich im Bodensee.

○ * **Der Kampf gegen die Trunksucht in Australien.** über den sehr energischen Kampf, den man in Australien gegen die Trunksucht führt, berichtet Robert Schachner im Rahmen einer größeren Arbeit, die in den letzten Heften der Internationalen Wochenschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik veröffentlicht wird. Wie in England, so bestand in Australien und Neuseeland von jeher eine Strafbestimmung gegen Trunksucht. Aber erst die neuere Zeit hat Gesetze geschaffen, die das Übel stärker angreifen; in ihnen wird die individuelle Freiheit zugunsten der Allgemeinheit, des Glückes der Familie und der Zukunft der Nation recht erheblich eingeschränkt. Und gerade auf diesem Gebiete hat das Frauenwahlrecht einen wohltuenden Einfluß gehabt. Die erste wirksame Gesetzgebung gegen die Trunksucht hat Neuseeland 1893 und 1895 geschaffen, während Neu-Südwales 1905 und Victoria 1906 folgten. In diesen Gesetzen ist ganz allgemein der Ausschank alkoholischer Getränke am Sonntag verboten; außerdem wird für die einzelnen Wahlbezirke bei den allgemeinen Parlamentswahlen über die völlige Aufhebung, die Herabsetzung oder den Fortbestand der Wirtschaftsbetriebe abgestimmt. Zur Unterdrückung des Ausschanks geistiger Getränke in den einzelnen Wahlbezirken ist eine Majorität von drei Fünfteln der im Bezirk abgegebenen Stimmen erforderlich. Außerdem müssen in Victoria 30 Proz. aller Wähler mindestens sich beteiligt haben. Die absolute Mehrheit genügt, die Einschränkung der Zahl der Schankwirtschaften in die Wege zu leiten. Von 68 Wahlbezirken ist bis jetzt nur in sechs jeder Alkoholverkauf verboten. In 14 ist die Herabminderung der Schankstellen erreicht. Die ersten Abstimmungen in Victoria und Neu-Südwales haben zu einer erheblichen Verminderung der Schankwirtschaften, aber zu keinem Ausschankverbot geführt. Freilich ist der Erfolg dieser Antialkoholbewegung bisher auch in Neuseeland, das das älteste Gesetz hat, noch nicht sehr bemerkbar geworden; der Konsum von Bier ist vielmehr in den 10 Jahren von 1898 ab um 1,728, von Wein um 0,138, von Likör um 0,018 Gallonen (4½ Lit.) pro Kopf der Weißen gestiegen. Die öffentliche Trunkenheit ist zurückgegangen, aber der heimliche Trunk hat sich gehalten. Es ist deshalb auch vorgeschlagen worden, in den Bezirken, in denen jeder Alkoholverkauf verboten ist, auch den Haustrunk zu verbieten. Aber bis jetzt hat dieser Vorschlag keinen Erfolg gehabt. Der Versuch, ganz Neuseeland alkoholfrei zu machen, wird jedenfalls in nicht zu ferner Zeit im Parlament eine Majorität finden, da die Anzahl der Anhänger der Bewegung in ständigem Wachstum ist. Im Anschluß an diese Gesetzgebung ist auch die gegen Spielen und Wetten wichtig, und man wird den Erfolg dieser Bemühungen noch beschleunigen, wenn man das Bildungswesen bessert und Vergnügungen schafft, die dem Aufenthalt in den Schankwirtschaften ganz von selbst erheblich Abbruch tun: namentlich durch Hebung des Bibliothekswesens und Veredelung des Sports und durch Schaffung guter Volksbühnen glaubt man den Kampf gegen den Alkohol noch erfolgreicher führen zu können.

Letzte Nachrichten.

Dresden, 22. April. (Drahtb.) Der König wird sich in der nächsten Woche nach Mariahilf bei Zuckmantel begeben, um als Gast des Kardinals Fürstbischof Kopp auf dem Kamm des Querberges (Sudeten) der Auerhahnjagd nachzugehen.

❑ **Petersburg**, 22. April. (Eig. Drahtb.) Die Zarenfamilie verläßt Petersburg sofort nach dem Besuche des norwegischen Königspaares Ende Mai und unternimmt dann eine mehrwöchige Fahrt in die Schären nach Finland. Vom Juli bis Oktober bleibt die Zarenfamilie in Friedberg. Auf der Rückfahrt nach Petersburg wird der Zar Potsdam besuchen.

Paris, 22. April. (Drahtb.) Die Blättermeldung von der schweren Niederlage der zur Unterstützung der Mahalla Brémonds in das Cherarda-Gebiet entsandten Abteilung, von der 38 Mann gefallen und 44 Mann, unter ihnen 2 Offiziere, verwundet sein sollen, wird im Ministerium des Äußern als völlig unglaubwürdig bezeichnet.

Madrid, 21. April. Die Regierung hat ein Telegramm erhalten, wonach ein heute in Tetuan eingetroffener Eingeborener versichert, die Rebellen hätten Fez im Sturme genommen und die ganze Garnison niedergemacht. Der Sultan habe sich in das französische Konsulat geflüchtet.

Luftschiffahrt.

Die Strandung des „P. 6."

Die am Freitag früh von Berlin unternommene Fahrt des „Parseval VI" nach Amsterdam hat, wie schon mitgeteilt, kurz nach Mittag ein jähes Ende gefunden. Infolge eines Defektes am Leinensystem war man mittags zu einer Landung gezwungen. Durch widrige Winde wurde dabei das Luftschiff erheblich beschädigt und die Fahrt konnte nicht fortgesetzt werden. Wie der Führer des „Parseval", Oberleutnant Stelling, mitteilte, war die Fahrt von Berlin bis Oebisfelde sehr leicht, und das Luftschiff fuhr anfänglich mit 50 Kilometer Stundengeschwindigkeit. Gegen 10 Uhr vormittags wurden die Winde lebhafter und schwere Böen machten dem Luftschiff viel zu schaffen. Von Stunde zu Stunde nahm der Wind an Heftigkeit zu, der Führer, der anfangs das Luftschiff in 150 Meter Höhe gehalten hatte, ging auf 30 und 40 m herunter, in der Annahme, in dieser Höhe das Luftschiff besser vorwärts bringen zu können. Eine Zeitlang ging auch alles gut, das Tempo ermäßigte sich auf 32 Kilometer. Um nicht direkt bei Gegenwind zu fahren, wurde beschlossen, von der Bahnlinie Berlin-Hannover, die bisher als Weaweiser gedient hatte, abzuschwenken und in deren Nähe zu kreuzen. Gegen Mittag war bei Isenbüttel der Wind aber außerordentlich heftig geworden, das Luftschiff kam fast gar nicht von der Stelle, wurde mehrmals vom Winde gedreht, und man befürchtete, die Zwischenstation Minden, wo gelandet und übernachtet werden sollte, nicht mehr zu erreichen. Kurz vor Isenbüttel hatte Oberleutnant Stelling einen Defekt am Leinensystem bemerkt, und er beschloß, um die Mannschaft nicht in Gefahr zu bringen, an möglichst geeigneter Stelle in der Heide eine kurze Landung vorzunehmen, um den Schaden zu reparieren. Die Landungsstelle war aber schwer zu finden, denn man befand sich tief in der Heide mit Sümpfen und Waldbestand. Als das Luftschiff endlich zur Erde ging, wurde es in 10 Meter Höhe von einer schweren Böe erfaßt, breitseits gedrückt und mit aller Kraft auf die Erde gestoßen, wobei der hintere Teil der Ballonhülle in den Bäumen hängen blieb und die Hülle einen großen Riß bekam. Die Mannschaft in der Gondel wurde durcheinandergeworfen, mehrere Personen fielen bei dem starken Aufstoßen aus der Gondel, und der Führer Oberleutnant Stelling und ein Obermaschinist wurden an den Beinen verletzt. Die Gefahr, in welcher die Mannschaft schwebte, erkennend, hatte der Führer sofort die Reißleine gezogen, um ein Wiederaufsteigen und Forttreiben des Luftschiffes durch den Wind zu verhindern. Die beiden Leichtverletzten wurden in eine nahegelegene Jagdhütte transportiert, wo ihnen ein bald hinzukommender Arzt einen Verband anlegte. Allmählich trafen auch die Zuschauer aus der Umgegend an der Unfallstelle ein; Bahn- und Plantagenarbeiter waren beim Zusammenlegen der Ballonhülle behilflich und machten sich bei den Aufräumungsarbeiten nützlich. Durch das starke Aufstoßen der Gondel waren, so schreibt der Berichterstatter des „Hann. Cour.", Gestänge und Stabilisierungsflächen schwer beschädigt, die Motore sind jedoch intakt geblieben. Während des Nachmittags war die Unfallstelle von Neugierigen stark umlagert; die Gendarmerie mußte Absperrungen vornehmen. Kurz vor Einbruch der Dunkelheit war das Luftschiff vollständig auseinandergenommen und die einzelnen Teile konnten nach dem 10 Kilometer entfernten Bahnhof Isenbüttel geschafft werden. Der Transport der schweren Gondel wird allerdings in den ausgefahrenen Heidewegen noch einige Schwierigkeiten machen. Der Führer des verunglückten Luftschiffes erschien nachmittags im Wagen auf der Unfallstelle und leitete selbst die Aufräumungsarbeiten. Er wollte abends nach Berlin zurückkehren; der verletzte Obermaschinist bleibt vorläufig in der Jagdhütte. Oberleutnant Stelling ist über seinen Mißerfolg sehr niedergeschlagen; er hatte bestimmt gehofft, mit dem Luftschiff spätestens Sonntag in Amsterdam sein zu können, wohin ihm seine Gattin schon vorausgeeilt ist. Er hatte sich auf Anraten der Meteorologen zu der Fahrt entschlossen, die gutes Wetter für die nächsten Tage festgestellt hatten. Das Luftschiff soll in Bitterfeld schleunigst repariert und dann die Fahrt mit hoffentlich besserem Erfolge wiederholt werden.

Handel und Industrie

Viehmärkte.

Osnabrück, 21. April. Der Markt zeigte, besonders in Rindvieh, flotte Tendenz. Für Ferkel sind die Preise etwas gefallen. Angetrieben waren 124 Pferde, 364 Stück Rindvieh, 1641 Schweine und 594 Ferkel. Es bedangen Pferde 1. Qual. 750—1000 M., 2. Qual. 550—720 M., 3. Qual. 200 bis 550 M., 2. Qual. 270—350 M., 3. Qual. 160 bis 225 M.; Rinder 1. Qual. 300—450 M., Rinder 1. Qual. 300—450 M., 2. Qual. 300—450 M., 2. Qual. 150—275 M.; Schweine 3—4 Monate alt 27—37 M., 8—13 Wochen 19—27 M., 6—8 Wochen 14—19 M., bis 6 Wochen 11—14 M.; Ferkel pro Alterswoche 2—2,30 M. Nächster Viehmarkt am 2. Mai.

Baumwolle.

Bremen, 21. April. Baumwolle. Fully midding Gulf 78¼ (zuletzt 78).

New-York, 21. April. (Anfangspreise.) Baumwolle stetig. Mai 14,83, Okt. 12,91.

New-York, 21. April. (Schlusspreise) vorr. 15.00, April 14.81, Mai 14.87, Juni 14.90, Juli 14.92, August 14.60, Sept. 13.40, Okt. 12,89, Nov. 12,81, Dez. 12,80, Jan. 12,77, Febr. 00,00.

Liverpool, 21. April. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: April 10,12, Mai 10,14, Juni 10,17, Juli 10,21, August 10.23, Sept. 10,24, Oktbr. 10,11, Nov. 10,05, Dez. 10,00, Jan. 9,63, Febr. 0,00.

Liverpool, 21. April. 4 Uhr nachmittags. Tagesumsatz 15000 B., davon auf Spekulations- und Ausfuhr-Verkäufe 1500 B. Verkäufe von amerikan. Baumwolle 12700 B. In amerik. Baumw. war lebhafte Nachf. bei steigenden Preisen. Fully good Oomra 7⁹/₃₂. Fine Bengal 6¹⁶/₃₂. Good fair Tinnivelly 7³/₃₂. Middl. amerikanische 8,10 (letzter Schlusspreis 8,02), April 7,80½ (7,76) April-Mai 7,78½ (7,74½), Mai-Juni 7,77½ (7,74½), Juni-Juli 7,72 (7,69½), Juli-Aug. 7,67 (7,65), Aug.-Sept. 7,43 (7,41), Sept.-Okt. 7,04 (7,01½), Okt.-Nov. 6,87½ (6,85½), Nov.-Dez. 6,82 (6,80), Dez.-Januar 6,80 (6,78), Jan.-Febr. 6,80 (6,78), Februar-März 6,80½ (6,78½), März-April 6,81 (6,79).

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Klg.
22. April 1911.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	19,00	15,60	00,00	15,40
Lippstadt	18,70	15,80	00,00	15,20
Soest	18,70	15,80	00,00	15,20
Recklinghausen	00,00	15,45	00,00	00,00
Dortmund	18,50	15,30	00,00	00,00
Warburg	18,50	15,10	00,00	15,80
Bochum	20,40	14,70	14,20	17,05
Osnabrück	18,65	15,75	00,00	16,35

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Bochum 7,75 Mk. (magnum bonum).
Osnabrück I. Sorte 10,00 Mk. II. Sorte 7,50 Mk.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung am 23. April: Wolkig mit Sonnenschein, normale Wärme.
Am 24. April: Meist heiter, wärmer. Strichweise Regenfälle.

Verantwortlich für den politischen Teil **Carl Esbring**, für das Feuilleton Dr. Fr. Castelle; für den übrigen redaktionellen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Ein ausgezeichneter Erfolg.

Frankfurt a. M., Soffenheimerstr. 14 part., 9. Mai 1909.
„Mein dreijähriges Söhnchen Wilhelm hatte letzten Winter die Masern zwar glücklich überstanden, war aber dadurch sehr von Kräften gekommen, und seine Widerstandsfähigkeit war sehr zurückgegangen. Ich gab dem Kleinen nun eine Zeitlang Scotts Emulsion zu seiner allgemeinen Stärkung und Wiederaufrichtung, was mir auch bestens gelungen ist. Nach verhältnismäßig kurzem Gebrauch ist der Kleine heute ein dicker, wilder Junge, dessen Befinden nichts zu wünschen übrig läßt."
(gez.) Frau Volk.



Nur echt mit dieser Marke — dem fischen — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Daß Scotts Emulsion so vorzüglich wirkt in allen Fällen von Entkräftung ist einerseits auf ihre zweckmäßige Zusammensetzung aus nährstoffhaltigen Bestandteilen zurückzuführen, andererseits auf das langerprobte Scottsche Verfahren, in dem dieselben in eine so leicht verdauliche und wohlschmeckende Form gebracht werden, daß jung und alt Scotts Emulsion gern und mit Erfolg nimmt. Da dem Präparate zahlreiche Nachahmungen erwachsen sind, empfiehlt es sich, beim Einkauf ausdrücklich Scotts Emulsion zu verlangen, deren äußere Verpackung nebenstehende Schutzmarke aufweisen muß. Man lasse sich auf keinen Fall Nachahmungen aufdrängen.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen, in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch: Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Heinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,0, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 120,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Ohne Noten Kenntnis, ohne Unterricht spielen Kind. u. Erwachs. sof. v. Blatt **Klavier** nach uns. berühmten glänzd. anerk. bewährten Weltmethode. Prospekt nebst 4 Prob. geg. 20 Pf. in Briefm. **Musik-Verlag Euphonie, Pankow 764 Berl.**

Bad Soden a. Taunus
das berühmte Heilbad
25 Minuten Fahrzeit von Frankfurt am Main
Fay's ächte Sodener Mineralpastillen werden aus den Heilquellen der Gemeinde Bad Soden hergestellt
Gegen Katarrhe, Magen-, Darm- und Nierenkrankheiten, Rheumatismus, Frauenleiden
Kurprospekte durch die Kurdirektion

Bad Soden a. Taunus, Grand-Hotel f°
das erste u. modernste Hotel am Platze. Lift, el. Licht, Centr.-Heiz., gr. Park.

Bad Soden. Hotel Colloseus I. R. Pension von Mk. 6.— an. f°

ZAHN-CREME und Mundwasser
KALODONT
Antiseptisch, angenehm erfrischend im Geschmack.

○ **Stenographiekursus.** Am Donnerstag, den 27. April, abends 8½ Uhr, eröffnet der Damen-Stenographen-Verein „Gabelsberger" in seinem Vereinslokale „Union" Krummestraße 7/10 einen neuen Unterrichtskursus. Der Nutzen der Stenographie wird in immer weiteren Kreisen erkannt und gewürdigt; von den Angestellten kaufmännischer Berufe wird vielfach die Kenntnis der Stenographie verlangt. Damen seien daher auf die sich hier bietende Gelegenheit zur Erlernung einer guten und brauchbaren Kurzschrift empfehlend hingewiesen.

Aus Kunst und Leben.

[Moderne Anschauungen im antiken Kriegswesen.] Das strategische Werk des altrömischen Kriegsschriftstellers Vegetius gehört zu den berühmtesten Arbeiten der Antike auf diesem Gebiet und war für die meisten militärischen Arbeiten der modernen Kriegskunde bis ins 18. Jahrhundert hinein grundlegend. Friedrich der Große und Napoleon haben dann die hohe Geltung seiner Anschauungen völlig erschüttert, und dem Strategen von heute hat der alte Militärklassiker im großen und ganzen nichts mehr zu sagen. Wenn man aber auch nach dem Vegetius keine Schlachten mehr schlagen wird, so wirft sein Werk, das die besten und fruchtbarsten Gedanken seiner Epoche zusammenfaßt, doch ein deutliches Licht auf das militärische Denken der römischen Kaiserzeit, deren Kultur nicht selten mit der unserigen verglichen worden ist. Es finden sich nun auch wirklich bei Vegetius überraschend moderne Gedanken, auf die ein interessanter Aufsatz der Neuen militärischen Blätter hinweist. Die Frage nach denjenigen sozialen Ständen, aus denen die besten Soldaten stammen, ist nicht nur heute vielfach erörtert, sondern war auch schon im römischen Reich aufgeworfen worden. Nach Vegetius ist das bäuerliche Element dem städtischen vorzuziehen, weil es durch seinen Beruf gesunder und widerstandsfähiger sei. „Seine (des Bauern) Wünsche sind einfach, seine Bedürfnisse gering, der Körper zu allen Arten von Beschwerden gestählt; sein Gerät zu tragen, Lasten zu schleppen, Gräben zu ziehen, ist er vom Felde her gewöhnt." Die Gefahr, die durch das Überhandnehmen der städtischen Bevölkerung im Heere entsteht, wird gesteigert durch die Verweichlichung, die im Rom der späteren Kaiserzeit in beide Schichten der Bevölkerung drang, und über die man auch heute wieder klagt. Das Wort des Vegetius: „Derjenige scheut den Tod am wenigsten, der mit den Genüssen des Lebens am wenigsten bekannt ist", besitzt eine nicht veraltende Geltung. Entnervende Einflüsse für die Kriegstüchtigkeit sieht Vegetius sodann in langen Friedensperioden, zumal er die gewiß richtige Anschauung vertritt, daß der Geist und der Erfolg eines Heeres von den kulturellen Schwankungen der gesamten Volksentwicklung beeinflußt wird. Auch in vielen taktischen Einzelfragen gibt das alte Kriegsbuch beachtenswerte Anregungen. Den Exerziermarsch hält Vegetius für notwendig, um das Gefühl der Ordnung durch den straffen Rhythmus zu erwecken. Auf die Ausbildung der Marschfähigkeit bei der Infanterie wird hoher Wert gelegt. Die Rekruten des Vegetius sollen dreimal im Monat Reisemärsche von etwa 22 Klm. machen und zwar allmählich mit vollem Gepäck. Die Gewöhnung an Lasten ist ihm eine der wichtigsten Fragen: „Was jemand zu tragen gewöhnt ist, das wird ihm leicht vorkommen, so schwer es auch wäre." Ebenso tritt er für die Gewandtheit des Rekruten im Gelände ein, eine notwendige Forderung, die bei uns erst vor wenigen Jahrzehnten so recht erkannt worden ist. Jeder Soldat muß schwimmen lernen. Die Kavallerie muß „feldmarschmäßig ausgerüstet" Geländeritte vornehmen, um die Pferde an das „kriegsmäßige Gewicht" zu gewöhnen. Die hygienischen Maßregeln, die er empfiehlt, zeigen eine Einsicht, die z. B. im Krimkriege in der modernen Strategie noch lange nicht erreicht war. Eingehend bespricht Vegetius die Maßnahmen gegen Hitze, die Notwendigkeit, daß jeder Soldat ein Zelt habe, während die Preußen 1870 ohne Zelte zustückten; er gibt Anweisungen für die Auswahl der Biwakplätze und die Absonderung von Kranken. Für die Führer legt Vegetius großen Wert auf den Gebrauch von Situationskarten. Zur Nachrichtenübermittlung dienten optische Telegraphen; es wurden aus den Türmen der Städte Balken herausgehängt, die dann durch Heben und Senken zur Darstellung verschiedener Zeichen verwendet wurden; ganz ähnlich waren noch die von Napoleon gebrauchten Telegraphen. Den höchsten Wert legt der Römer auf die moralischen Qualitäten des Heeres. Nicht in der Zahl, sondern in der Tapferkeit liegt die Stärke einer Armee. Deshalb erscheint ihm die damals häufige Meuterei als eine schwere psychische Seuche, die mit drakonischer Strenge bestraft werden muß. Besonders vor der Schlacht muß der Feldherr die moralischen Faktoren berücksichtigen; er tut dies durch belehrende und erhebende Proklamationen, wobei er auch auf die niederen Instinkte menschlicher Habsucht, Abscheu usw. wirken soll. „Auf die Begeisterung der Truppen, die den Krieg noch nicht kennen, ist nicht viel zu geben", sagt Vegetius. „Der Rekrut stellt sich die Sache lustiger vor, weil er sie noch nicht kennt." „Jeder Mensch zittert, wenn es ans Sterben geht." Diesen Grundsatz muß nach Vegetius jeder Feldherr berücksichtigen und alles vermeiden, was Angst oder Unruhe erzeugen kann. Vor allem muß er selbst stets an den Erfolg glauben. „Sobald der Soldat merkt, daß sein Führer unlustig wird, so neigt er zum Davonlaufen." Die moralischen Einbußen rufen die Niederlage hervor, nicht die materiellen. Wenn ein Teil der Armee geschlagen ist, so kann der unverzagte Führer doch die Gesamtniederlage vermeiden. „Wenn man auch nur halb gesiegt hat, soll man durch Siegesjubel und Musik den Sieg feiern, dann hat man ihn errungen." Diesen Rat des Vegetius hat anderthalb Jahrtausende später, natürlich unbewußt, Prinz Friedrich Karl befolgt, als er am Abend der Schlacht von Mars-la-Tour noch einen Angriff unternahm, und damit dem Gegner moralisch bewies, daß die Deutschen gesiegt haben. Vegetius ist ein Feind aller Formen und Formeln in der Gefechts- und Kampfführung. Er betont das Moment der Überraschung in der Taktik: „Der Plan ist der beste, der bis zum Augenblick der Ausführung geheim bleibt." „Das Unerwartete schreckt den Feind, das Schema macht keinen Eindruck."

[Der Evangelist Lukas als Arzt.] Über den Verfasser des Lukasevangeliums ist seit Jahrhunderten ein Streit geführt worden. Schon die hervorragendsten Exegetiker des 18. Jahrhunderts glaubten den bestimmten Nachweis führen zu können, daß dieser Lukas nur ein Arzt gewesen sein könne oder wenigstens in diesem Beruf hervorragende Kenntnisse besessen haben müsse. Diese Entscheidung ist auch ziemlich allgemein anerkannt worden, aber selbstverständlich hat man sich nicht so gänzlich dabei beruhigt, daß nicht noch fortgesetzt weitere Forschungen in dieser Richtung vorgenommen worden wären. Ihr gründlichster Vertreter war vor 30 Jahren Dr. Hobart, über dessen Arbeiten Harnack das Urteil fällte, er habe für jedermann, für den überhaupt etwas erwiesen werden könne, den Beweis erbracht, daß der Verfasser des dritten Evangeliums ein Mann gewesen sei, der mit der Technik der griechischen

Wohnungs- und Stellenanzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Studierende junge Damen finden sehr gute Pension in besserem ruhig. Hause. Off. unter R S 996 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl. *

2 freundl. möbl. Wohn- u. Schlafz. zu vm. Rgidistr. 6.

Mehrere gut möblierte **Zimmer** mit Morgenkaffee sofort od. später zu vermieten. Näh. Holtkamp, Königstraße 46.

Herrsch. Wohnung, best. aus 7 Zimmern, Küche, Bades. u. Mansarden, 3. Et., zum 1. Juli zu verm. Näh. Wm. H. Künne, Steinfurterstraße 11, 2. Etage.

Laden m. Wohn. z. 1. Okt. zu vermieten. Näheres Schmalestraße 12.

Gesuchte Wohnungen

Gut möbl. ruhig. Zimmer (Schreibtisch) zu mieten ges. Offerten unter B B 999 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bürgerl. Kost u. Log. sucht gebildeter junger Mann ges. Alters bei Famil.-Anschluß u. Mitbenutzung des Hausgärtchens. Offert. m. Preis unter R R 3426 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

1 ruh. möbl. Zimmer mit Morgenk. vor Ludgeritor ges. Off. u. G G 6 a. d. Gesch.

Sonniges, reinl., heizbar., gut möbl. Zimmer in ges., ruh. Lage (mit od. ohne Pension), mit Schreibtisch und Bücherregal gesucht. Angeb. m. genauer Preisang. unter D D 8 an d. Geschäftsst. erb.

Beamter sucht z. 1. Oktbr. Wohn. von 5—6 Räumen im Preise von ca. 480 Mk. Off. u. S T 997 an die Gesch.

Zu sof. od. spät. ein groß., **»» helles Büro ««** zu vermieten, evtl. auch mit Wohn- u. Schlafzimmer. Näh. zu erfahr. Brüderstr. 6, part.

Offene Stellen

Stundenmädchen auf Mauritz für sofort gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle.

Für einen Haushalt mit Kindern wird bei voll. Fam.-Anschluß ein jüngeres **Mädchen gesucht.** Graesstraße Nr. 20.

Sohn achtbarer Eltern **sofort** für ein hiesiges I. Photogr. Atelier **in die Lehre gesucht.** Näheres in der Geschäftsstelle ds. Blattes.



6 Tage zur Probe ohne Kaufzwang, erstklassige Elite-Sprechapparate und Platten, ferner selbstspielende Musikwerke, Violinen, Menzenhauer-Zithern, Opernglöser etc. **gegen bequeme Teilzahlungen.** Fordern Sie kostenfrei unseren Musikwerkkatalog **Köhler & Co.** Breslau XIII Goethestr. 72

Motten in Polstermöbel, Portièren, Matratzen etc. werden nebst Brut unfehlbar vernichtet nach eigenem, neuestem Verfahren. Absolut unschädlich und geruchlos. Konkurrenzlos! 5 Jahre schriftliche Garantie! Konkurrenzlos!

Teppiche Läufer, Portièren etc. werden gründlich entstäubt. Verbessertes Vacuum-System, feine mechan. Reinigung. Absolute Schonung.

Betten werden in meiner Spezial-Abteilung entstäubt und wie neu aufgearbeitet. Verwendung von überhitztem Dampf. Wunderbare Füllkraft! Desinfektion von Krankensachen! Konkurrenzlose Preise. Elektr. Betrieb. w*

Reinigungs-Anstalt Aug. Gabriel, Weselerstraße 67. Weselerstraße 67.

Offeriere zur Saatzeit

sämtliche Sorten **Saathafer,** zwei- u. vierzeilige **Saatgerste, Sommerweizen, Buchweizen, Wicken, Pferdebohnen, Felderbsen, Seradella, Ackerspörgel, Riesenspörgel,** nachgebauten u. **Original Eckendorfer Runkelsamen,** sowie alle vorkommenden **Klee-, Gras-, Wald-Blumen- und Gartensämereien.**

Mischungen für Wiesen und Dauerweiden unter fachmännischer Zusammenstellung nach Angabe der Bodenart unter Garantie für Reinheit und Keimkraft.

Man verlange bemusterte Offerte!

Hermann Dieckmann

Getreide-, Mehl-, Futter-, Düngemittel- und Samenhandlung

en gros en detail

Münster i. W., Hafenstraße 15.

Telephon 228.

Die **Münsterische Bank**

Filiale der Osnabrücker Bank

Kapital und Reserven Mk. 18,300,000

Königstrasse Nr. 18

erledigt sämtliche das Bankfach betreffenden Geschäfte unter günstigen Bedingungen.

Zur Stütze der Hausfrau und zum Bedienen der Gäste ein ordentliches junges **»» Mädchen ««** per sofort gesucht. Bahnhofs-Hotel Schwelm.

Tüchtige Gehülfin gesucht. Wolbeckerstraße 38, part.

Laufmädchen gesucht. Königstraße 59, 1. Et.

Prop. kath. Mädchen, welch. bürgerl. kochen kann, zu zwei Pers. ges. Näh. Geschäftsst.

Tüchtige Gehülfin sofort gesucht bei hoh. Lohn. L. Brüggemann, Costumes, Bogenstr. 13, 1. Et.

Suche zum 1. Mai ein bess. **kath. Mädchen** für etwas Hausarbeit und zum Bedienen der Gäste, bei Familienanschluß. Offerten unter J G 3400 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Für sofort ein junges **Mädchen** zum Erlernen der Küche ohne gegens. Vergütung gesucht. **Frau Horn,** Zum Dortmunder.

Jg. Schuhmachergeselle gesucht. **H. Stiens,** Graelstr. 50.

»» Architekt «« für Nebenbeschäftigung ges. Off. u. C C 2 a. d. Gesch. *

Auf sofort ein Laufbursche gesucht. Näh. Overbergstraße 14.

Ein ordentlicher **Bäcker- und Konditor-Gehülfe** erhält auf sofort gute und dauernde Stelle bei H. Günnewig, Menden i. W.

Sofort ein tüchtiger **Dachdeckergeselle** gesucht. Engelb. Josten, Breden i. W.

Angeh. Bäckergehülfe sowie ein Lehrling gesucht. August Elvert, Gelsenkirchen II, Essenerstr. 115.

Junger **Sattler- u. Polstergeh.** per sofort gesucht. Josef Segger, Greven i. W.

Gesuchte Stellen

Haushälterin sucht auf sofort Stellung bei einem Geistlichen od. sonst. ruh. Haushalt. Off. unt. R B 3127 bef. A. Rolef, Markt 37.

Abschriften, Briefe, Vervielfältigung. mit Schreibmaschine fertigt schnell und billig a* Central-Bureau, Loerstraße 1, Teleph. 1670, gegenüber d. Clemenskirche.

Vertreter ges. für ff. Neuheit., dauernder Erwerb im Hause. Bes. Kenntnisse nicht nötig, geeignet für jeden, auch Frauen. Erforderlich. 30—60 Mark. Gefl. Off. unter O O 3427 an die Geschäftsst.

Ra same, deutsche **Dogge,** mannfest, zu kaufen gesucht. Luxuspreis ausgeschlossen. Offerten unt. Z 3132 bef. Aug. Rolef, Markt 37.

Zu Herbst eine flottgeh. **Wirtschaft** zu pachten gesucht. Offerten unt. R A 3128 bef. A. Rolef, Markt 37.

Eine Partie sehr schöner **Zentralfeuer-Doppelflinten,** Kal. 16 (gute Arbeit), wegen Systemwechsels à Stück für 30—40 Mk. zu verkaufen. *

Th. Schräder, Neustr. 9, in der Nähe des Neuplatzes.

Dobermann, Hund, dressiert, zu verkaufen. Jos. Austermann, Salzstraße 43/44.

Eine **Stradivarius-Geige** zu verkaufen. Anfragen u. F F 5 an die Geschäftsstelle.

Herrsch. Landauer, wenig gebr., preiswert zu verk. Näh. Kanonierstr. 8. *

Gold. Kette mit Medaillon verloren. Geg. Belohn. abzugeben. Näh. Gesch. *

Zwergpinscher, Brüsseler Griffon, zu verkaufen. Weselerstraße 37.

Ein sehr groß. gut spielender **Musikautomat** für den Spottpreis v. 50 Tal. zu verkauf. B. Busche, Gastwirt, Hüdefelderstraße 29.

Russischer Steppenhund, Hündin, billig abzugeben. Königstraße 46.

»» Wirtschaft, «« klein aber gut, zu kaufen gesucht. Off. u. T B 998 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Guterhaltenes Herrenrad billig zu verkaufen. Emdenerstraße 1, 3. Et.

Fast neuer lila Toque bill. zu verk. Steinfurterstr. 18.

Kinderwagen zu verkaufen. Näh. Kettelerstraße 54.

Billig! Kl. Rollwag., pass. für Gärtner, fast neue Zentrifuge. Näh. Geschäftsst.

1 Eisschrank, Sackwagen u. Fahrrad bill. zu vk. N. Gesch.

1 gr. Bäckerhandwagen zu verk. Näh. in der Geschäftsst.

1 kl. Bäckerwagen für ein kl. Pferd. Näh. Geschäftsst.

Stud. theol. ert. energische Nachhülfe. Off. u. P R 995 an die Geschäftsstelle. *

Eisschrank zu verkauf. Langenstr. 4.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Münster i. W. belegenen, im Grundbuche von Münster i. W. Band 72 Blatt 3 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Tischlermeisters Josef Heitz zu Münster i. W. eingetragenen Grundstück: Flur 11. Nr. 5828/715, groß 81 qm und Nr. 5829/715, groß 2 ar 95 qm, Hofraum mit dem Hause Wolbeckerstraße Nr. 3 mit 4800 Mark Nutzungswert am

16. Juni 1911, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 24 versteigert werden.

Anmeldungen haben gemäß § 37 Nr. 4 und 5 zu erfolgen. K. 24—11.

Münster i. W., 13. April 1911.

Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schankwirts **Bernard Overmann** in Münster wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. N. 16—07.

Münster i. W., 19. April 1911.

Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Bekanntmachung.

Nachdem in der Gemeinde **Ochtrup** die **Maul- und Klauenseuche** festgestellt ist, wird der auf Donnerstag, den 27. ds. Mts., in Ochtrup angesetzte Viehmarkt hierdurch aufgehoben.

Ochtrup, den 19. April 1911.

Die Polizei-Behörde.

Der Amtmann.

Schumann.

Chausseebau-Verding.

Zum Ausbau des 2825 Meter langen Weges von **Füchtorf** zur Gemeindegrenze **Baer, Kreis Iburg,** sollen nachstehende Arbeiten und Lieferungen vergeben werden:

Los 1: Erd- u. Chausseierungsarbeiten.
Los 2: Anfuhr d. Materialien,
Los 3: Lieferung der Materialien.

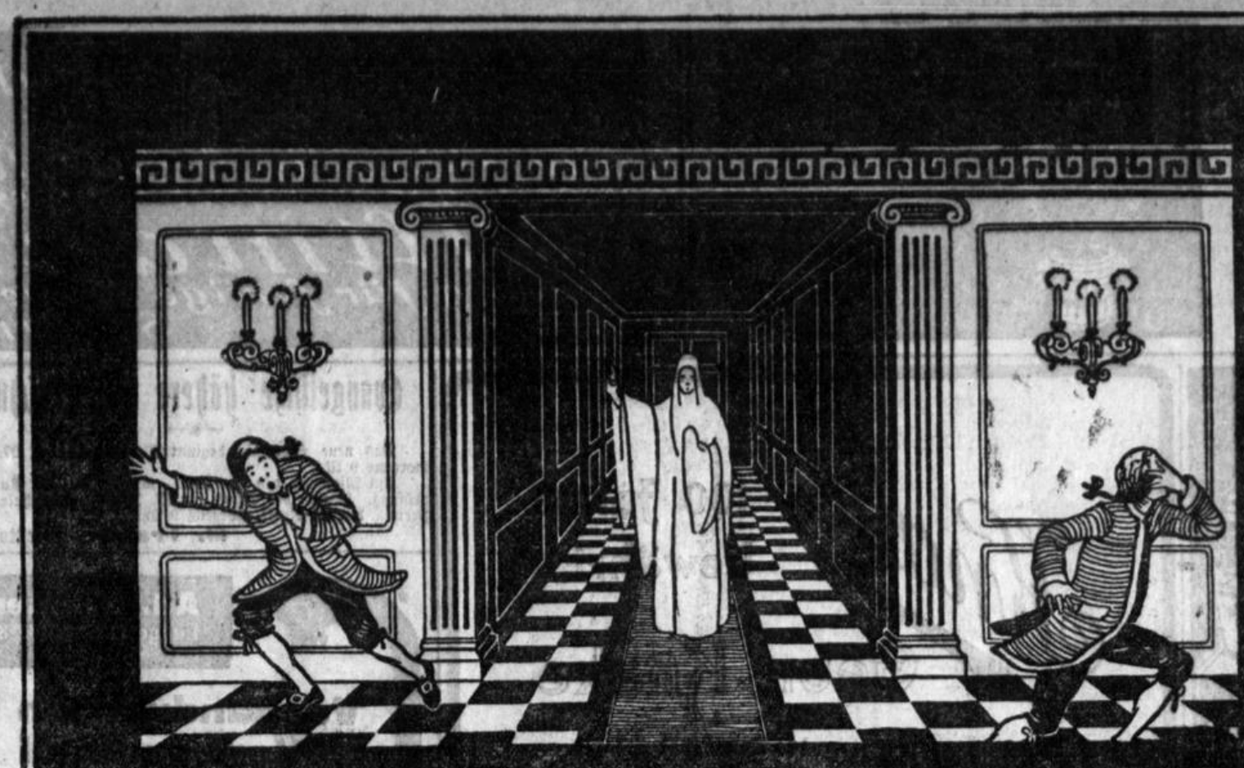
Verdingungsunterlagen sind vom Kreisbaumeister Stegemann in Warendorf gegen Erstattung der Schreibgebühren — Los 1 zu 2,50 Mk., die übrigen Lose je zu 1 Mk. — zu haben, woselbst auch die Zeichnungen und allgemeinen Bedingungen eingesehen werden können, und wo die Offerten bis zum 29. d. Mts., vormittags 11 Uhr einzureichen sind, die alsdann in Gegenwart der erschienenen Bieter geöffnet werden.

Füchtorf, den 14. April 1911.

Der Gemeindevorsteher:

Rierkamp. 335

Abschriften, Briefe, Vervielfältigung. mit Schreibmaschine fertigt schnell und billig a* Central-Bureau, Loerstraße 1, Teleph. 1670, gegenüber d. Clemenskirche.



Persil

das selbsttätige Waschmittel

Kein Spuk - - -

wenn auch eine seltsame Erscheinung, ist die überraschende Wirkung, die beim Waschen mit

Persil, das selbsttätige Waschmittel

in höchster Vollendung, erzielt wird. Mag die Wäsche noch so schmutzig sein, mögen sich Blut-, Obst-, Rotwein-, Cacao-, Tinte- und andere Flecken darin befinden, „Persil" beseitigt sie im Nu, ohne jedes Reiben und Bürsten, nur durch einmaliges etwa ¼—½stündiges Kochen. Die Wäsche ist alsdann blütenweiß und besitzt den frischen Geruch der Rasenbleiche. Einfachste Anwendung, billigst im Gebrauch, große Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.

Garantiert unschädlich für die Wäsche! — Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF, gegr. 1876. Alleinige Fabrikanten auch der seit 35 Jahren weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda.

! 95 Pfg. !

„Be - Be" Briefordner

mit Rollen-Übersetzung
mit Metall-Ecken
mit Metall-Gleitschienen
mit Register A—Z
mit Nickel-Bügeln a*

besser, stärker und billiger als alle anderen

Verwahrmappen Be - Be nur 45 Pfennig

passen zu allen Systemen.

Allein-Vertrieb **M. Löwenstein,** Münster, Ludgeristr. 8.

Schlüterbrot, reines Roggenbrot, wohlschmeckend und lange frischbleibend, in allen Stadtteilen frei Haus. Das Brot zu 60 Pfg. liefert **Bäckerei Union,** Hammerstr. 12. Telef. 419.

Edelweiss- Creme 1.50 u. 1.50, Edelweiss-Seife 1.— und —.50 d. Schönheits-Creme der eleganten Welt. Nur echt von Franz Kuhn, Kron.-Parf., Nürnberg. Hier: R. & F. Hansmann, Moltren-Drogerie, Spiekerhof 6.

Ausgekämmtes Haar kauft zu höchst. Preisen Jos. Lücke, Salzstr. 35 a. Servatii pl. **Spezialgeschäft** für Anfertigung moderner Haararbeiten.

MEY's Stoffwäsche der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflief. MEY & EDLICH LEIPZIG-PLAGWITZ

Praktisch, elegant, kaum zu unterscheiden von Leinenwäsche

Jed. Wäschestück trägt obige Schutzmarke.

Vorrätig in Münster bei: Jos. Schäfers; C. L. Rahe, Kunstr. II; Clara Bischoff Wwe., Hammerstr. 22; Wilh. Wilde, Königstr. 3 und Werner Hüsing, Roggenmarkt 4; — in Billerbeck bei Caspar Holit, sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen. II*

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und größtenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 8 Uhr meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager u. Onkel, den

Kgl. Garnison-Verwaltungs-Direktor a. D. Rechnungsrat

August Seichter

Inhaber des Kgl. Kronen-Ordens 3. Klasse, des Militär-Verdienstkreuzes und des Militär-Ehrenzeichens 1. Klasse, Kombattant der Feldzüge 1864, 1866

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, an Lungenentzündung, im 70. Lebensjahre.

Seine Seele wird der christlichen Fürbitte, besonders dem Priester am Altare empfohlen.

Ibbenbüren, Münster, Pirmasens, Wilhelmshaven, Cöln, Torgau, Neubreisach, Kerzdorf i. Schl., den 21. April 1911.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Witwe Rechnungsrat August Seichter Franziska geb. Feldkötter.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 24. April 1911, morgens 9 Uhr vom Sterbehause, Poststraße 12, aus; gleich darauf das feierliche Seelenamt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Neocithin Nerven-Nahrung ist das einzigartige Lecithin-Nervennährmittel empfohlen durch Aerzte u. Professoren. Belehr. Broschüre in Apothek. u. Drogerien, sonst gratis nebst Geschmacksprobe v. Neocithin G.m.b.H., Berlin SW. 61. Man achte aber auf die blauweissen Packungen mit dem Nero-Kopf. Preise: 100 250 500 g 2.80 6.50 12.— M. Tablett. 1.50 M., Neocithin-Kolapast. 1 M., Potenzial-Neocithin-Tabletten (15% Lecithin) 3 M.

Haupt-Depot und Versand nach auswärts: **Servatii-Drogerie, Otto Krumbein,** Münster i. W., Salzstrasse 35, am Servatii-Platz.

Dalli-Seifenpulver ist u. bleibt trotz aller Neuerscheinungen **das Allerbeste**



Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 11 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten, sorgsamen Vater, Bruder, Schwager und Onkel

den Gutsbesitzer

August Meinert

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wiederholt versehen mit den hell. Sakramenten, im Alter von 66 Jahren sanft und gottergeben im Herrn.

Wir empfehlen die Seele des teuren Verstorbenen der christlichen Fürbitte, besonders dem Priester am Altare.

Emsbetten, Saerbeck, Nordwalde, Hembergen, Münster, Alverskirchen u. Greven, 21. April 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 24. d. Mts., morgens 8 Uhr, von der Moorbrücke aus; gleich darauf das Seelenamt.

Herrschaftliches **Einfamilien-Wohnhaus** an der Schwelingstraße zu verkaufen. *

Näheres bei W. Sander, Schwelingstraße 14.

Jeder lobt gegen G* **Gicht** Dwersteg's Kastanienegeist zu haben à Flasche Mk. 1,60 in den Apotheken in Münster: Löwen-Apotheke, Rothenburg. Destillat a. Blüten 30% und Früchten 10% d. wild. Kastanien. Alkoholgehalt 60%.

Berlin, Bülowstr. 4, Stark's **Einjähr.-, Primaner-Abitur.-** Vorbereit.-Anstalt. a. Damen. Staatl. konz. Progr. Ber. Vorz. Empf. d. hochw. Geistlicht. G*

Lehr-Institut für wissenschaftliche Zuschneidekunst. Erste und älteste Fachschule am Platze. Gründlicher Unterricht im Schnittzeichnen, Maßnehmen und Zuschneiden. Anfertigung von Costumes, Jacken, Mänteln, Gesellschaftskleidern etc. Aufnahme täglich. Prospekte gratis. **Frau E. Börger,** Harsewinkelgasse 18.

Schlossgarten-Saal. Sonntag, d. 23. April, nachmittags 4 Uhr: **Großes Konzert.** Bei guter Witterung findet das Konzert im Garten statt. Direktion: O. Krüger.

Fertige Trauer-Kleider-Kostüme-Mäntel.

Kostümröcke - Blusen - Jupons und Morgenröcke.
Trauer-Backfisch-Kleidung.
Ständig grosses Lager in mittel u. besserem Genre.

S. Altmann

Special-Abteilung für fertige Trauerkleidung.
Münster Salzstr. 21.



bestes Waschmittel

Schinkenbeutel Eisschränke

für Fleischereien, Hotels und Private in großer Auswahl eingetroffen.

Ferner empfehle ich mein stets reich assortiertes Lager in sämtlichen

Fleischereimaschinen

für Hand- und Kraftbetrieb.

Därme und Gewürze.

Chr. Soestmeyer

Münster i. W. u3c
Telgterstr. 10. Fernruf 1363.

Ich beschaffe

rasch und verschwiegen

Käufer u. Teilhaber.

Stets vorgemerkt über 3000 kapitalkräftige Reflektanten für Geschäfte, Fabriken, Güter, Gewerbe, Grundstücke jeder Art. Abschlüsse schon innerhalb 3 Tagen erzielt. Meine Bedingungen sind die denkbar besten. Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Rücksprache. a*

E. Kommen Nachf.,
Köln a. Rh. 1, Kreuzgasse 8,
auch Dresden, Leipz. g. Hannover.

Bei Kauf Beteiligung größte a*

Vorsicht.

Wirklich reelle Angebote verkäuflicher, hiesiger und auswärtiger Geschäfte, Gewerbebetriebe, Zins-, Geschäfts-, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen usw. und Teilhabergesuche jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die ich jedermann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zusende.

E. Kommen Nachf.,
Köln a. Rh. 23, Kreuzgasse 8.

Verlangen Sie Putzin-Blechflaschen nur mit ges. gesch. Spartropf-Einrichtung.



Carmol tut wohl hilft über Nacht

Zu haben bei A. & F. Haukemann, Mohren-Drogerie, Otto Krumbein, Servatii-Drog., D. Rosengarten u. A. Rochol, Apoth. in Horstmar; Adolf Schürmann, Telgte, Markt-Ecke. g*

Militär-Schnürschuhe. Militär-Stiefel.

dauerhaft und kräftig, in bekannter Güte und billigst bei

Weinberg,
Sonnenstraße Nr. 80.

Kinderaussteuer

kaufen Sie am besten u. billigsten bei

Werner Hüsing,
Münster i. W.,
Roggenmarkt 4.

Knake

100 Jahre bewährt.

Gebr. Knake
A.-G.
MÜNSTER i. W.
Hof-Pianoforte-Fabrik.

Pianos
Flügel.

Letzte Auszeichnungen:
1909 Rotterdam: Goldene Medaille
1910 Brüssel: Ehrenpreis. :: ::

Fahren Sie SUPERIOR-RAD



musterhaft in Bau u. Ausstattung, grösste Stabilität, vorteilhafteste Preislage!
Fordern Sie illustrierte Preisliste auch über Nähmaschinen, Haushaltungsgegenstände, Waffen, Uhren, Musikwaren, sowie sonstige Radfahrer-Bedarfsartikel gratis u. franko.

HANS HARTMANN A.-G. EISENACH 107.
GRÖSSTES FAHRRADHAUS MITTEL- U. SÜDDEUTSCHLANDS.

20000 Neckarsulmer

Motorräder laufen in allen Weltteilen. **Hunderte erste Preise.** Modell 1911 angekommen.

Fr. Sassmann, Münster i. W.
Glaspassage. Telef. 804. b*

Eis-Abonnement.

Mit dem 15. Mai, auf Wunsch auch schon eher, beginnt die regelmässige Eislieferung und erhalten Reflektanten durch die Brauerei sofort eine preiswürdige Offerte.

Flaschenbierkunden erhalten Rabatt. r3c

Hochachtungsvoll

Germania-Brauerei,
F. Dieninghoff, Münster i. W.



Das beste Mittel zur Verhütung und Vorbeugung aller Fussleiden. Ich habe den Alleinverkauf für Münster und Umgegend.

B. Wördemann,
Rothenburg 4.
Broschüre gratis und franko.
Anfertigung nach Mass. ll*

Für Militär-Treffen, Silber- u. Goldborden, Offiz.-Portepees, dito Schärpen, sowie Epauletten d. General- u. Stabsoffiziere, ferner f. alte Briefmarken u. Postkuverte zahlt stets die höchsten Preise **C. Mitter sen.,** Kr.-Timpen 17/19. Geschäftsgründ. 1878.

Permanente Motoren-Ausstellung

Münster i. W., Hansaring 9. Telefon 1386.
Inh.: **M. W. Hübsch,**
Repräsentant der Gasmotorenfabrik A.-G. Gebr. Körting in **Körtingsdorf** i. H.
(Beschäftigt allein über 2000 Arbeiter).
— Aktienkapital 20 Millionen Mark. —
Eigene Fabriken: Körtingsdorf, Moskau, Wien, Sestri, Ponente, Genua.

Weltruf
geniessen wegen vollkommenster Konstruktion die Fabrikate und
MOTOREN von Gebr. Körting A.-G.
Besichtigung auch Sonntags ohne Kaufzw. ff. Referenz. Kataloge, Kostenanschläge u. Besuche kostenfr. auf Anfr. **M. W. Hübsch, Münster, Repräs. der Firma Gebr. Körting.** Ausstellung, Büro und Reparaturwerkstatt Hansaring 9 Telef. 1386. Vertreter u. Vermittler ges. auch im Stadtbez

---

Neueste Singer-Nähmaschine Krone!



Konkurrenzlos. Die hocharmige Singer-Nähmaschine Krone i verriegelt zugleich **jede Naht,** das Genähte kann **nicht** aufgehen
Nähmaschinen- und Fahrrad-Grossfirma M. Jacobsohn
Berlin N. 24, Linienstraße 126. Seit 30 Jahren Lieferant von Post-, preuß. Staats- und Reichs-, Eisenbahn-Beamten-Vereinen, Lehrer-, Militär- u. Krieger-Vereinen, versendet die **hocharmige Singer-Nähmaschine Krone II mit hygien. Fußrahe** für alle Arten Schneiderei, **40, 45, 48, 50 M.** 4 wöchige Probezeit. 5 Jahre Garantie. Jubiläums-Katalog gratis. Leser dieser Zeitung gleiche Vorzugspreise u. **Jede Maschine stickt und stopft!**

Militaria Zollerräder prima Qualitäten zu billigsten Preisen.

Evangelische höhere Mädchenschule.

—*—

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 27. April, morgens 9 Uhr. w2a
Am Mittwoch, den 26. April, morgens 9 Uhr, Aufnahmeprüfung. Beginn der Schule für Kl. X u. Übungsschule II am Freitag, den 28. April, morgens 9 Uhr.

M. Trainer, Direktorin.

Ad. Sumser
Ludgeristrasse 82/83
Fernruf 286

Verbandwatten
Verbandmull
Mullbinden
Damenbinden

Sämtliche Artikel zur
Krankenpflege

Grösstes Spezialgeschäft am Platze

Anker



Fahrräder
Nähmaschinen

Erstklassige Fabrikate, überall erhältlich.

Anker-Werke A.-G. Bielefeld 28
vorm. Hengstenberg & Co.
Wo nicht vertreten, Vertreter gesucht.

Die Bücher der Freude bilden stets passende Festgeschenke.

Hermann Löns, Da draußen vor dem Tore. Eleg. geb. M. 4.50.
Augustin Wibbelt, Das Buch von den vier Quellen. Eleg. geb. M. 4.50.
Augustin Wibbelt, Ein Trostbüchlein vom Tode. Eleg. geb. M. 4.50.
Nanny Lambrecht, Die neue Mutter. Elegant geb. M. 3.80.
Beda Prilipp, Waldesgründe und sonnige Höhen. Eine Stifter Auswahl. Eleg. kart. M. 180.
Tony Keilen. Das Buch als Lebensbegleiter. Eleg. geb. M. 4.00. w*

J. Schnellsche Buchhandlung
C. Leopold, Warendorf.

Adolf Bürger Nachf.
Inh. **Carl Bingel**
Blumenhandlung
Salzstrasse 37.
Fernruf 516.
Spezial-Geschäft I. Ranges.
Anfertigung sämtl. Blumenarbeiten
in geschmackvollster Ausführung.
Spezialität:
Trauerspenden Tafeldekorationen.



Ersatz für die teuren Traubenweine!

Prima Apfelwein ein gesundes Natur-Produkt

hergestellt aus erstklassigen Apfelsorten, hervorragend in **Güte** und **Bekömmlichkeit** — nicht zu verwechseln mit den massenhaft angebotenen, **geringwertigen Apfelmosten** — empfiehlt in Gebinden von 50 Liter an oder in Flaschen Kisten von 50 Flaschen ab gegen bar oder Nachnahme

Heilbronner Apfelweinkelterei und Kellerei Wilhelm Frank, Heilbronn a. N.,
Friedensstr. 8a. Tel. 775.
Tücht. Vertreter zum Verkauf an Wirte u. Private bei hoh. Provision **überall gesucht.** f*



Jos. König
Uhrmacher, Optiker
Inh. **W. Brüggemann**
Münster, Ludgeristr. 68, in nächst. Nähe d. Prov.-Augenheilanstalt.
Anfertigung von Brillen u. Kneifern
nach ärztlichem Rezept. f*

Absolute Sicherheit gegen das Herausfallen des Kindes durch Selbstöffnen oder Nachlässigkeit! Voller Ersatz d. Kinderwagens im Zimmer. Grosser Spieltisch in jeder Stellung! Ganz vorzüglich!



Zu benutzen als Liegewagen, als ein- oder zweisitziger Fahrstuhl u. als hoher Stuhl mit reizender Spiel-Vorrichtung und humoristischen Silhouetten! Unzerbrechliches Nachtgeschirre! Abnehmbares Polster!

Carl Hochherz,
Rothenburg 2.

Bad Lippspringe

Aelteste und bewährteste Heilquelle bei Erkrankungen der Lungen und Atmungsorgane
Frequenz fortgesetzt steigend, 1910: 8500 Kurgäste ohne Passanten. Reizmilderndes Klima. Grosser, herrlicher Park. Sämtliche medizinischen Bäder. Inhalatorien neuester Systeme. Liegehallen. **Wasserversand jederzeit.**

Pensionshotel Kurhaus
Vornehmstes Haus, mässige Preise, vorzügliche Verpflegung. Elektr. Licht, Wasserleitung. Liegehallen. **Prosp. frei.** Jede Ausk. d. d. **Administration der Arminiusquelle.**

Arminiusquelle
am Teutoburger Wald.

***Gute Möbel und Dekorationen** in schönen, und zweckentsprechenden Formen kaufen Sie zu angemessenen Preisen in der ältesten Kunsttischlerei Westfalens.*

B. Rinecklake,
Kunsttischlerei und Innendekoration.
Münster i. W., Rothenburg 14.



(Form Ransen).

Prima Kragen
(4fach)
mit angerollten Ecken
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ und — 8 cm hoch. —
3 Stück 1 Mark.
Joh. Heinr. Jansen,
Alterfischmarkt 1.
Illustrierte Preisliste kostenfrei.

Unfehlbar sicher verschwinden in einigen Minuten **spurlos alle Hühneraugen,** dazu **schmerz-, gefahrlos** und **ohne zu schneiden,** nach Gebrauch meiner Pflaster. Sehr oft genügt **ein** Pflaster, um **ein** Hühnerauge **vollständig** zu entfernen. 12 Pflaster 90 Pfg., weniger 10 Pfg. pro Stück. Zusendung beträgt nur 10 Pfg. Zu haben in Münster i. W. Alter Fischmarkt 4/5 bei **Heinr. Esch.**

Statt besonderer Meldung:
Empfehle
Verlobten

komplette Wohnungs-Einrichtungen. | ***Jos. Weber Nachf.*** *Münster Ludgeriplatz 3.*



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 4 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Witwe Heinrich Lane
Anna geb. **Dreier**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach längerer mit großer Geduld ertragener Krankheit, gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 62 Jahren.

Ihre Seele wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Greven, Hembergen u. Wentrup, den 21. April 1911

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 24. April, morgens 8 Uhr.

Auf ca. 4 Wochen **verreist!**
Dr. Vonnegut.
Vertreter: Herr Dr. **Petri,** Warendorferstr.
Herr Dr. **Wagener,** Klosterstr. 13.



Nervtöten, Zahnziehen, Plomben.
C. Bröcker's Zahn-Atelier
Inh. **J. Klugmann,**
Münster i. W., Ludgeristr. 114.
Sprechstunden v. 9—6 Uhr.

Patent-Bureau Joh. Schröder, gegenüber d. Clemenskirche. Münster i. W.



Wie häßlich u. falsch wirken verblichene und schlecht passende Zöpfe, Toupets, Locken etc. Wollen Sie sich vor jedem Nachteil schützen, verlangen Sie meine neue Spezialmarke

„Frauenlob"
(mit Garantieschein).

Bernh. Bellers,
erstes Spezialgeschäft für
Damenhaarmoden,
Salzstraße, im Hause der Adler-Apotheke.

Herforder a*

Felsenkeller,
Bogenstr. 14—15.
Als vorzüglich bekannter
Mittagstisch
nach Wahl zu 80 Pfg.

Kreuzschanze
Café-Restaurant
(1. Ranges).

Gemütl. Familienaufenthalt. Prima Speisen u. Getränke.
Spezialgerichte zu kleinen Preisen.
Diner im Abonnement zu 80 Pfg. und 110 Pfg.
Ia. Dortmunder, Pschorr, Münchener, Pilsener, Lichtenhainer, letzteres aus der ältesten Brauerei Lichtenhainer. a*
C. Röhrig.

Stenographie.



Donnerstag, den 27. April, abends 8½ Uhr, beginnt in der „Union", Krummestr. Nr. 7—10, ein neuer *
» Unterrichts-Kursus «
für Damen.
Honorar einschl. Lehrmittel **7,50 Mark.**
Damen-Stenographenverein „Gabelsberger".

---

†
Das
Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Privatier
Heinrich Gerversmann
findet am **Montag,** den **24. April,** morgens 8 Uhr, in der Pfarrkirche zum hl. Kreuz statt, wozu einladet.
Ferd. Riebel.

Maler-, Stukkateur- u. Bildhauer-Kittel

kaufen Sie am billigsten bei der Firma

Werner Hüsing,
Roggenmarkt 4.

Höchste Zeit!!!

Bestimmt in 4 Tagen Ziehung!

Niemand lege diese Zeitung weg,
bevor Bestellung gemacht ist, denn
kaum and. Lotterien bieten diese Chancen.

Gew. **22000** Kreuznacher Lose 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.

Gew. **70000** Marienburger Lose 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.

Eilt!! Geld!! Eilt!! Geld!!

Hauptgew. **100000** Mk. **Coburger Geldlose 3.30 Mk.**
Glücksortiment alle 3 Lose mit Porto und Liste **6.00 Mk.**
50000 Mk. 2c.
(sonst Porto u. Liste je 30 Pfg. extra)
Versand auch unter Nachnahme.

Glückskollekte Aug. Rolef, Lose-General-Debit.
Münster i. W., Prinzipalmarkt 37.
Die höchsten Gewinne wurden durch mich ausgezahlt. b(3a